



Sonntagsruhe, die Arbeit der Jugendlichen und die Arbeitsvermittlung regeln.

Ein sozialdemokratischer Antrag, drei Millionen Mark für die Zwecke der Kinderhefungs bereitzustellen, wird angenommen. Damit ist der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums in zweiter Lesung erledigt.

Der Vertrag mit Österreich über die Sozialversicherung wird endgültig angenommen. Anzunehmen wird auch ein sozialdemokratischer Antrag, durch Beschneiden von Beamten und Behördenangehörigen die Übernahme und Ausführung außerordentlicher entgeltlicher Berufstätigkeit grundsätzlich zu untersagen. Hierauf verzichtet sich das Haus auf Mittwoch.

## Das Schicksal des Zollabkommens.

Bewegte Aussprache in Genf.

Auf der Zollwaffenstillstandskonferenz in Genf fand eine bewegte Aussprache über das weitere Schicksal des Genfer Handelsabkommens statt. Die Verhandlungen ergaben eindeutig, daß die von Frankreich als einziger europäischen Großmacht noch immer nicht vollzogene Ratifizierung des Handelsabkommens tatsächlich die einzige Ursache der gegenwärtigen ausfalligen Lage bedeu-

Ministerdirektor Pöffe gab eine Erklärung ab, nach der der Deutsche Reichstag das Handelsabkommen nunmehr ratifiziert hat. Er wies darauf hin, daß das Handelsabkommen sowie das Protokoll über die weiteren wirtschaftlichen Verhandlungsbedingungen gegenwärtig in schwerer Gefahr wären, da scheinbar in Europa das wahre Verständnis für die Bedeutung dieses Abkommens erst dann kommen werde, wenn die Wirtschaftskrisis sich noch weiter verschärft hätte. Deutschland befindet sich infolgedessen in einer besonderen Lage, als der deutsch-französische Handelsvertrag.

Der in einer glücklicheren Zeit mit ruhigeren wirtschaftlichen Verhältnissen abgeschlossene Vertrag ist das Kernstück des deutschen Handelsvertragsystems. Wenn jetzt Deutschland die Ratifizierung des Abkommens durch Frankreich fordert, so geschieht das nur, weil Deutschland nicht einseitig weitergehende Verpflichtungen übernehmen könne, denen Frankreich nicht unterworfen sei.

Ministerdirektor Pöffe wiederholte den Vorschlag, der Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Abkommens endgültig auf den 1. April festzusetzen, um auf diese Weise die übrigen Abmachungen, vor allem auch Frankreich, vor die Konsequenzen einer Entscheidung zu stellen.

## Das Handelsabkommen gescheitert.

Englands Vorschlag abgelehnt.

Das auf der ersten Europäischen Zollwaffenstillstandskonferenz angenommene sogen. Handelsabkommen vom 24. März 1930 ist nach dem Verlauf der Verhandlungen der zweiten Zollwaffenstillstandskonferenz als endgültig gescheitert anzusehen.

Den Ausschlag gab eine Erklärung des englischen Regierungsvorstehers, der auf der Annahme des englischen Vorschlages bestand. Der englische Vorschlag wurde unter den 13 Regierungen, die das Abkommen bereits ratifiziert haben, zur Abstimmung gestellt und von Italien, der Schweiz und Spanien abgelehnt. Norwegen und Finnland nahmen den Vorschlag mit einem Vorbehalt an, der einer Ablehnung gleichkommt.

Auf Vorschlag des Schweizerischen Regierungsvorstehers wurde beschlossen, ein Protokoll anzunehmen, das folgende Punkte enthält: 1. Die Europäische Zollwaffenstillstandskonferenz stellt fest, daß eine Einigung über das Inkrafttreten des Handelsabkommens zum 1. April o. d. n. nicht möglich gewesen ist. 2. Die Frage, ob zu einem späteren Termin die Europäische Konferenz über das Inkrafttreten des Abkommens zusammenzutreten soll, bleibt offen. Ferner wird eine Entscheidung vorbereitet, in der der Europäische Ausschuss ersucht wird, namentlich seinerseits die Frage des Inkrafttretens des Handelsabkommens zu prüfen.

## Die Osthilfe soll allen helfen!

Nicht nur der Landwirtschaft!

Im Reichstagsausschuß für Ostfragen wurde das Osthilfegesetz beraten. Reichsminister Treutson erklärte, es sei ein Irrtum, die Osthilfe lediglich als eine Unterstützung der Landwirtschaft anzusehen. Sie komme vielmehr im Ergebnis mindestens ebensowohl

der gesamten Wirtschaft zugute, da die Zahlungen fast ausschließlich den Gläubigern der Wirtschaft zufließen. Deswegen sei es auch nicht gerechtfertigt, die Hilfe nur auf kleinere Betriebe zu beschränken oder diese zu bevorzugen, weil dies dem Gedanken, der Wirtschaft in ihrer Gesamtheit zu helfen, Abbruch tun würde. Der Minister bat, die auf

die Ausdehnung des Gebietes

für die eigentliche Osthilfe abzulehnen. Die Regierung erkenne an, daß andere Landesgebiete notleidend seien, und werde daher von ihrer Verfügung, das Anwendungsgebiet der verschiedenen Bestimmungen auszuweiten, Gebrauch machen, soweit die finanziellen Möglichkeiten das irgend gestatten.

## Die politischen Bluttaten.

Beratung im Reichsjustizministerium.

Im Reichsjustizministerium fand eine Referentenbesprechung statt, in der man sich mit der Rechtslage bei dem vom Reichstag angenommenen Antrag beschäftigte, schärfere Bestimmungen über die Aufforderung zum politischen Mord und über den Handel mit Waffen zu erlassen. Wie verstanden, wird bei der Besprechung des Reichsinnenministers mit den Innenministern der größeren deutschen Länder die Bekämpfung des radikalen Terrors besprochen werden.

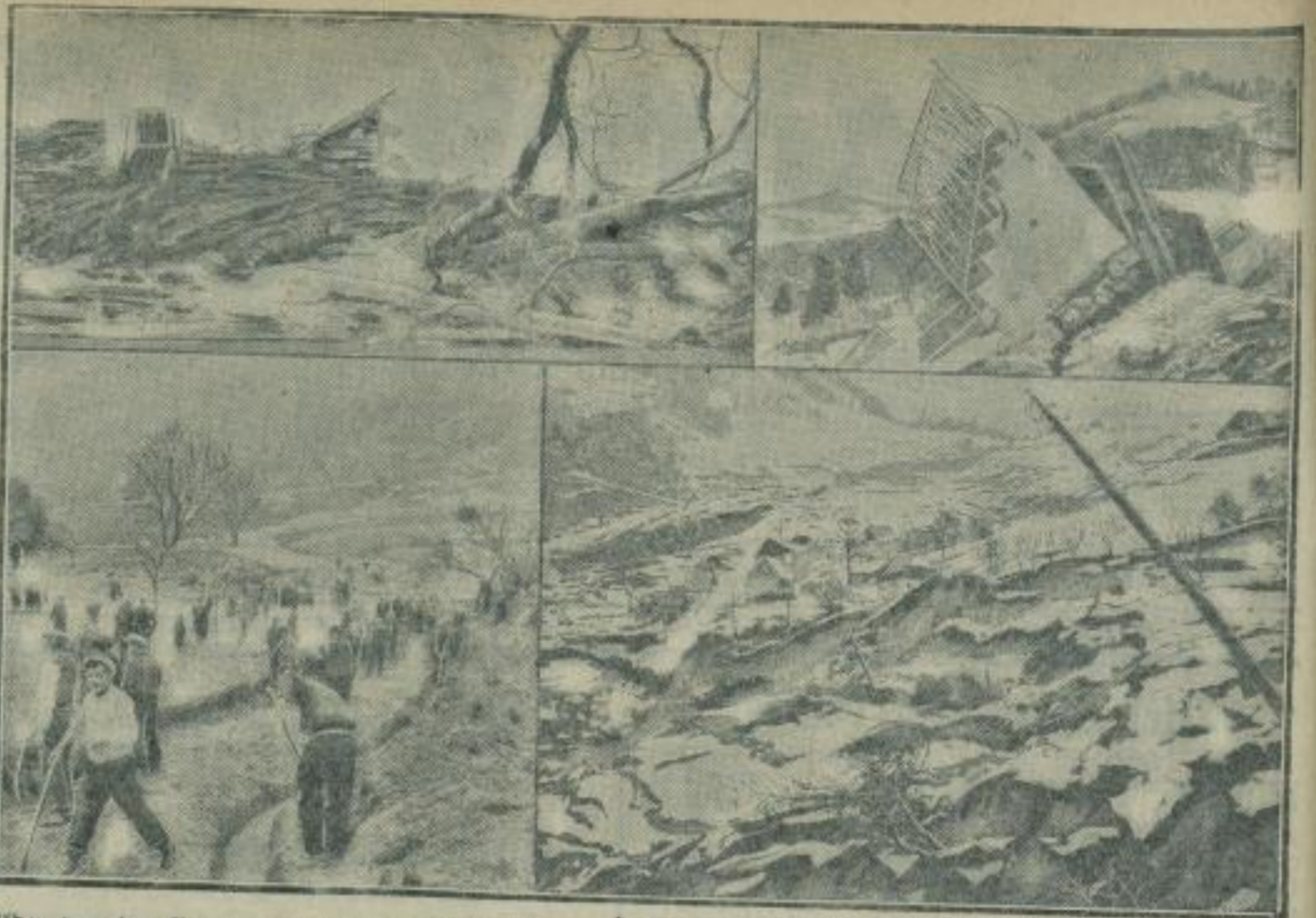
Wie das Polizeipräsidium Altona-Wandsbek mitteilt, sind auch in Altona und Wandsbek Versammlungen und Demonstrationen unter freiem Himmel sowie Umzüge der NSDAP, und der KPD, sowie deren Neben- und Untergesellschaften bis auf weiteres verboten.

Die Vernehmungen der drei in der Nordsee Henning Verhafteten durch die Polizei sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Wie die Polizeibehörde mitteilt, leugnen die Aktenräter nicht, die Schüsse abgegeben zu haben. Die Täter sind jetzt dem Gericht übergeben worden. Der bei dem Anschlag auf Henning durch mehrere Beinschüsse verletzte Lehretz ist ein Gefangener aus der Wunde entfernt worden. Die Verwundete befindet sich außer Lebensgefahr.

## Bersärfte Versammlungsüberwachung

Severing für scharfes Vorgehen der Polizei

Der preussische Minister des Innern hat angeführt, der sich häufiger Fälle von groben Verletzungen der Reichs- oder Staatsregierung oder einzelner ihrer Mitglieder in öffentlichen Versammlungen in einem Hundertel des Verhältnisses der Polizei



Bilder von der Bergsturzkatastrophe in Savoyen  
wo — infolge anhaltender Regengüsse — eine auf sechs Millionen Kubikmeter geschätzte Erd- und Gesteinsmasse in Bewegung geriet und auf ihrem Wege drei Dörfer überrannte und vernichtete. — Unten rechts: die Abbruchstelle unterhalb des Höllenwaldes — unten links: im Tal wuch ein Kanal gezogen, der die Gewalt der Erdbewegung und ihre Richtung ändern soll — oben links: die wandernden Erdmassen — oben rechts: das einzige, das von einem Haufe übrig blieb, ist die Treppe.

bei der Verfolgung solcher Fälle neu geregelt. Insbesondere macht der Minister darauf aufmerksam, daß Versammlungen unter freiem Himmel oder in geschlossenen Räumen, bei denen im voraus offenbar ist, daß es sich um

unfriedliche Versammlungen —

Verstoß gegen Strafsätze oder Bedrohung des öffentlichen Friedens — handelt, nicht nur nach Beginn aufgelöst, sondern auch schon vor Beginn verboten werden können. Ferner weist der Minister hin auf das im § 212 St. B. O. geregelte

bestimmte Verfahren.

Nach dieser Vorschrift kann vor dem Amtsrichter oder dem Schöffengericht ohne schriftlich erhobene Anklage und ohne Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens zur Hauptverhandlung geladen werden, wenn der Beschuldigte entweder sich freiwillig stellt oder infolge einer vorläufigen Festnahme dem Gericht vorgeführt wird. In diesem Zusammenhang weist der Minister darauf hin, daß das beschriebene Verfahren sich auch gegen Abgeordnete trotz ihrer Abgeordnenimmunität zur Anwendung bringen läßt. Denn die dem Abgeordneten sonst zukommende Immunität besteht nicht, wenn ein Mitglied des Reichstages über eines Landtages bei Ausübung der Tat oder während des Laufe des folgenden Tages festgenommen worden ist.

## Auch Hamburg auf der Konferenz der Innenminister vertreten.

Aus Anlaß der jüngsten politischen Bluttaten in Hamburg ist, wie verlautet, auch der zuständige Senat Hamburgs zu der Innenministerkonferenz der größeren deutschen Länder im Reichsinnenministerium eingeladen worden.

## Die Abfahrtsrife der französischen Kohle.

Die Regierung gegen die Verwendung ausländischer Kohle  
Der Streikbesatz der Grubenarbeiterfundskate beschäftigt die Regierung im höchsten Maße. Die Regierung hat alle öffentlichen Verwaltungen und die Eisenbahngesellschaften angewiesen, nur französische Kohle zu verwenden, um der Abfahrtsrife zu steuern und dadurch die notwendig gewordene Entlastung von Fehlerschlüssen entschuldig zu machen. Der Ministerpräsident hat den Präsidenten der nördlichen Provinzen nahegelegt, sobald wie möglich die Verhandlungen mit Arbeitnehmern und Arbeitgebern wieder aufzunehmen.

## Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 18. März 1931.

Westblatt für den 19. März.  
Sonnenaufgang 6<sup>00</sup> | Mondaufgang 6<sup>00</sup>  
Sonnenuntergang 18<sup>00</sup> | Monduntergang 18<sup>00</sup>  
1849: Großadmiral Alfred v. Tirpitz geb.

## Das ist der Frühling!

Nun läßt es sich nicht mehr verschweigen: der Lenz ist da! Es gibt ja zwar sicher Zweifel und Schwarzseher, die das nicht recht glauben wollen und mit drohendem Finger auf die noch in Aussicht stehenden Fröste hinweisen, aber wir anbern, die wir frühlingsgläubig sind, haben den Kalender auf unserer Seite und können den Wiedermachern unendlich beweisen, daß wir unmittelbar vor dem Frühlingsanfang stehen. Am 21. März, auf die Stunde genau, beginnt es, und der Frühling, der dann einzieht, bleibt uns drei Monate lang, bis zum 21. Juni, erhalten, um in dem darauffolgenden Sommer eine von Ferienzunder umlängte Fortsetzung zu finden und erst im September faul auszuklingen. So schön denkt man sich das alles an Hand des Kalenders, wo es schwarz auf weiß geschrieben steht. Daß es manchmal ein bißchen anders kommt, kann den Wert der wissenschaftlichen Dokumente nicht herabsetzen. Der astronomische Frühling, in den wir nunmehr eintreten, beginnt mit der Tag- und Nachtgleiche, dem Äquinotium, wie wir gern sagen, wenn wir auf unsere Schulbildung pochen. Am Tage der Tag- und Nachtgleiche dauert der Tag 12 Stunden und die Sonne geht um 6 Uhr morgens auf und um 6 Uhr des Abends unter. Sie steht jetzt im Äquator, von dem sie sich dann aber immer mehr entfernt.

Die Tage nehmen zu, und das geht so bis zur Sonnenwende, wo sie um Mittag ihren höchsten Stand am Himmel erreicht: das ist dann der längste Tag. Aber davon sind wir ja noch weit entfernt, und es erscheint uns daher angebracht, mit der Astronomie Schluss zu machen und dem Frühling an sich ein paar freundliche Begrüßungsworte zu widmen, damit er erkennen darf, daß wir ihm nicht großen, weil er so lange auf sich hat warten lassen. „Meteorologisch“ nämlich hätte er, was man wohl im Auge behalten muß, schon vor drei Wochen erscheinen

ten müssen; der 1. März ist ja die Zeit für den Einzug des holden Lenzes, aber am 1. März hatten wir, wie sich einige von uns noch erinnern dürften, noch mit fürchterlichen Minusgraden und recht ansehnlichen Schneemassen zu kämpfen. Aber das alles soll vergessen und verabschiedet sein, wenn der Lenz jetzt wirklich hält, was der Kalender verspricht, wenn er ein wirklicher Frühling wird mit Sonne und Beschneidung und Kerkertrüben, und wenn er uns endlich das bringt, was wir so lange entbehren mußten: ein ganz, ganz klein wenig Freude am Leben!

Der neue Sommerfahrplan der Reichseisenbahn. Der am 15. Mai in Kraft tretende Sommerfahrplan bringt wieder eine Reihe von Neuerungen und Verbesserungen, von denen die den Bereich der Reichsbahndirektion Dresden berührenden wichtigsten Änderungen jetzt mitgeteilt werden. Die Linien Freital-Wilsdruff-Köfen und Wilsdruff-Weißer-Triebischtal sind nicht darin enthalten, so daß man annehmen muß, daß keine wesentlichen Veränderungen eintreten. Da es aber nur der Vorentwurf ist, an dem sicher noch geändert wird, möchten wir einen Wunsch des Wilsdruffer reisenden Publikums nochmals wiederholen, den auch der bismarckische Verkehrsamt in einer Eingabe an die Reichsbahndirektion zu dem feigen gemacht hat. Es betrifft die Zulassung des Verkehrs zu dem sonn- und festtags-nachmittags nach 4 Uhr von Wilsdruff nach Freital fahrenden Leertage. Das Personal fährt ja sowieso mit, so daß die Freigabe für die Bahn lediglich die Öffnung einer Einnahmequelle bedeutet. Wenn man etwa glaubt, daß die Aufwendungen auf den Unterwegskosten und der durch das Anfahren verkehrte Kohlenverbrauch einen Gewinn nicht erhoffen lassen, dann sind wirs auch zuzulassen, wenn der Zug von Wilsdruff bis Freital durchgeführt wird. Für die Wilsdruffer Reisenden würde dadurch zugleich eine bedeutende Abkürzung der Fahrzeit bis Freital erreicht, was nur begrüßt werden kann.

Der Naturheiler hat seine Mitglieber und sonstige Interessenten für Freitagabend nach dem Forsthaus ein, wo der Naturheilerandere Poroscha Brodman-Röschendorfa einen Vortrag mit Lichtbildern über „Lungenpflege und richtige Atmung“ hält. (Pag. Inf.)

Wodungeläut zum Oberschleifen-Gebeten. Zum Gedenden an die zehnjährige Wiederkehr des Abstammungstages in Oberschleifen, an dem drei Fünftel der Bevölkerung Oberschleifens durch ihre Stimmabgabe dem deutschen Vaterlande die Treue gelobten, soll in der evangelischen Landeskirche in den Gottesdiensten am 22. März im Kirchengebiete des ober-schleifischen Landes und seiner Bewohner läuternd gebetet und in allen Kirchen zu gleicher Zeit wie in Oberschleifen selbst und wie sonst in deutschen Landen mittags 11.30 Uhr zehn Minuten lang geläutet werden.

Anzeigepflicht für österreichische Bundesangehörige im Ausland. Nach dem österreichischen Bundesgesetz vom 20. Dezember 1928 sind die im Ausland wohnhaften österreichischen Bundesangehörigen verpflichtet, Änderungen in ihrem Familienstande der zuständigen österreichischen Vertretungsbehörde anzuzeigen. Für die sächsischen Reichshauptmannschaften Dresden, Chemnitz, Amdam und Bautzen ist das österreichische Generalkonsulat in Triest, A. B. Ballgasse 13, zuständig.

Keine Beihilfe mehr zum Theologiestudium. Wie wir erfahren, werden Gesuche um Beihilfen jeder Art zum Studium der Theologie für das Sommersemester 1931 beim Landesstudienrat nicht mehr angenommen.

Ende des kleinen Grenzverkehrs? Von der sächsischen Grenze kommt die Mitteilung, daß das Reichsfinanzministerium die Aufhebung des kleinen Grenzverkehrs plane. Für die Uebergangszeit ab 10. März ist eine vorläufige Regelung getroffen worden, die die Beschränkung des Einlaufs der für den kleinen Grenzverkehr zugelassenen Lebensmittel auf zwei Tage wöchentlich vorsieht. In den ärmeren Schichten der sächsischen Bevölkerung hat diese Neuregelung begrifflich schwerste Erregung hervorgerufen, da sich diese Kreise nur mit Hilfe der billigeren böhmischen Waren durchschleppen konnten, allerdings zum Schaden der Gesamtökonomie. Nebenfalls ist man in den ärmeren Kreisen der Meinung, daß der Zeitpunkt für die Aufhebung des kleinen Grenzverkehrs sehr ungünstig gewählt sei. Man müßte auch mit einem Aufblähen des Schmutzgehalts rechnen. Die Stadtverordneten von Klingenthal haben sich bereits mit der Angelegenheit befaßt und in einer Entschließung die geplante Aufhebung der vollstetigen Einfuhr von Waren des täglichen Bedarfs im Bezirk Klingenthal als eine schwere, durch nichts gerechtfertigte Härte für die notleidende Bevölkerung des Bezirks bezeichnet. Die Stadtverordneten von Klingenthal bitten daher

den Reichsfinanzminister dringend, die Maßnahme rückgängig zu machen.  
Was erhalten die Gemeinden? Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern kann unter Vorbehalt der endgültigen Regelung angenommen werden, daß im Rechnungsjahr 1931 auf den Gemeindeanteil als Anteil an der Einkommensteuer a) auf die Einheit des 9. Einkommensteuer-Rechnungsanteils etwa 8,21 Reichspfennig, b) auf den Kopf der Bevölkerung etwa 3,15 RM, als Anteil an der Körperschaftsteuer auf die Einheit des 9. Körperschaftsteuer-Rechnungsanteils etwa 6,15 Reichspfennig, als Anteil an der Umsatzsteuer auf die Einheit des 9. Einkommensteuer-Rechnungsanteils etwa 2,29 Reichspfennig auf den Kopf der Bevölkerung etwa 1,43 RM, entfallen werden.

**Rotlauf-Schutzimpfung.** Nach einer Bekanntmachung der Staatlichen Schlachthofverwaltung Dresden vom 1. März 1931 hat der Verwaltungsausschuß dieser Anstalt beschlossen, auch in diesem Jahre den Schweinehaltern Verläufe, die in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember 1931 bei Schweinen durch Beanspruchung des Fleisches wegen Rotlaufs oder durch Beschlagnahme (milde Form des Rotlaufs) eintraten, in der Beschlagnahmehöhe zu entschädigen. Voraussetzung hierfür ist, daß die betreffenden Tiere im laufenden Jahre von einem approbierten Tierarzt zum Schutz gegen Rotlauf geimpft worden sind. Die Durchführung der Impfung bis zum 31. Mai 1931 kann nur gewährleistet werden, wenn die Schweine möglichst frühzeitig beim Tierarzt zur Schutzimpfung angemeldet werden. Es wird daher empfohlen, bis spätestens 1. April 1931 anzukommen. Näheres ist bei den Gesundheitsbehörden zu erfahren.

**Verbot politischer Agitation bei der Reichsbahn.** Die Reichsbahn-Hauptverwaltung gibt folgendes bekannt: Politische Agitation kann bei der Reichsbahn im Dienst nicht geduldet werden. Den einzelnen Beamten, Angestellten und Arbeitern ist es demnach auch unterlag, parteipolitische Zeitschriften, Tageszeitungen und Flugblätter, sei es auch nur in beschränktem Maße, im Dienst zu verteilen oder umlaufen zu lassen, selbst wenn damit amtliche Einrichtungen nicht benutzt werden. Der amtliche Umlauf von Tageszeitungen usw. wird hierdurch jedoch nicht berührt.

**Braunsdorf.** Unser Bürgermeister ist tot! Das war die traurige Kunde, die gestern in den zeitigen Nachmittagsstunden durch den Ort eilte. 26 Jahre hat er der Gemeinde Braunsdorf als erfolgreicher und pflichtgetreuer Beamter vorgeleitet. Wie einem treufolgenden Vater seine Kinder, so lagen ihm die Geschicke seiner Gemeinde bis zum letzten Atemzuge am Herzen. Auch über das Grab hinaus wird Bürgermitleid und Biederkeit in unserer Gemeinde unerschütterlich bleiben. Er ruhe in Frieden!

**Braunsdorf.** Jubiläum. Der Jugendverein Einigkeit feierte am Sonntag im Gasthof zur Sonne das 85jährige Stiftungsfest. Der Saal war anlässlich dieser Feier prächtig geschmückt worden. Mehr wie 1000 Gäste waren dabei erschienen. Der ergebene Vorsitzende Alfred Richter nahm in seiner Rede die Geschichte der Vereinigung und die Tätigkeit der Vereinigung in der Vergangenheit und Gegenwart in die Augen zu fassen. Er sprach von der Bedeutung der Vereinigung für die Gemeinde und die Bedeutung der Vereinigung für die Jugend. Er sprach von der Bedeutung der Vereinigung für die Jugend und die Bedeutung der Vereinigung für die Gemeinde. Er sprach von der Bedeutung der Vereinigung für die Jugend und die Bedeutung der Vereinigung für die Gemeinde.

**Röhrsdorf.** NSDAP. Auf Veranlassung der Ortsgruppe Scharfenberg sprach am gestrigen Dienstag der Pg. Gutsparter Körner-Pastowitz im Gasthof „Deutsches Haus“ über das Thema: „Der Kampf um Brot und Heimat“. Seine Ausführungen deckten sich mit denen, die er am 4. März in Wilsdruff machte und über die wir ausführlich berichtet haben. War wichtig die Rede Körners letzte Schlussfolgerung: Trete ein in die Kampffront der NSDAP oder als Parteimitglied. Ohne Belohnung und Opferfreudigkeit geht es heute in einem so verworrenen Staate nicht mehr ab. Heißt ein drittes Reich, ein nationales freies Deutschland wieder errichten. — Der interessante Vortrag aus demselben Rande wurde mit gespanntem Interesse und Beifall angenommen. Eine kurze Aussprache schloß sich an.

**Rausch-Scharfenberg.** Die Feier des 40jährigen Stiftungsfestes des Deutschen Turnvereins Scharfenberg im Gasthof am letzten Sonnabend war für die Veranstalter ein großer Erfolg. Im festlich geschmückten Saal war eine große Menschenmenge versammelt. Die turnerischen und geselligen Darbietungen erzielten stürmischen Beifall. 35 D. Turnersänger boten recht laubere Turnerspiele verschiedenster Art in vorzüglicher Weise; eine ebenso große Anzahl Turner und Turnerinnen zeigten in Freiübungen, im Geräteturnen und im Ringen beste Leistungen, die in Ansprache des Oberturnwartes, des Vorsitzenden und eines Berichters vom Mittelstande Dresden vor dem Publikum gewürdigt wurden. Ein stotter Tanz, der bis nach Mitternacht alle zusammenhielt, schloß sich der Vortragsfolge an. Gut Heil!

**Rausch.** Der Lichtbildvortrag des Lehrers F. Leonhardt über die Vesteigung des Großenedigers in den Ostalpen hatte am Freitagabend so viele Eltern des hiesigen Schulbezirks zusammengebracht, daß der Saal im Gasthof fast besetzt war. Der Vortrag wurde von mehrstimmigen Gelängen des Schulchors umrahmt. Die Gelänge wie der Vortrag sprachen so an, daß am Schluß starker Beifall einsetzte.

**Mohorn.** Von den Kirchgemeindegliedern - Ergänzungswahlen Sonntag Latäre wurden die auscheidenden Herren Bürgermeister Kropf und die Gutsbesitzer Eduard Schiroh und Walter Hempel wiedergewählt.

**Mohorn-Grund.** Von der Autobahnhalle. Die Beharshalle am Grander Weg, die Sommer und Winter von Ortswohnern täglich aufgesucht wird, um die Kraftstoff nach Wilsdruff-Dresden zu benutzen, liegt an der Straßenecke für die Einsteigenden nicht gerade günstig. Bei Regen und Schnee ist der Boden dort so schlammig und morastig, daß die Mitfahrenden sich hier Kleider und Schuhe verunreinigen, daß ihnen oft die Luft genommen wird, zu reifen. Dem Uebel wäre recht leicht abzuhelfen, wenn der Platz asphaltiert oder festem Boden erhielt.

**Mohorn.** Schulentlassung. Die abgehenden Berufsschülerinnen werden am Donnerstag mittags 1 Uhr in der Schule Mohorn, die Berufsschüler am Freitag 2 Uhr in der Schule zu Grund entlassen. Die Entlassung der Volksschüler beider Schulen ist auf Sonnabend früh 9 Uhr festgelegt.

**Kirchennachrichten**  
Wilsdruff. Donnerstag Bibelstunde.

**Vereinskalender.**  
Vierteltel. Erste Mittwoch Probe mit Orchester.  
Domkapellchorverein. 18. März Vortrag in Grumbach.  
Verein ehem. landwirtschaftlicher Schillerinnen. 19. März Vortrag.

**Naturheilverein.** 20. März Vortrag im „Horthaus“.  
**Reisverein Oberwatha.** 21. März Film- und Ballabend.  
**Bezirksbauverein.** 24. und 25. März Obstbaukurs.  
**Verein für Handel und Gewerbe.** 24. März Jahreshauptversammlung.

**Wetterbericht.**  
Keine wesentliche Änderung des Witterungscharakters, doch Tagestemperaturen bei nördlichen bis südlichen Winden etwas höher als bisher.

## Sachen und Nachbarchaft

### Politik und Wirtschaft.

**Tagung der Landwirtschaftskammer.**  
In der zehnten Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Kreis Ostpreußen wurde nach begrüßenden Worten der Präsident Bogatsch, die Lage des Berufs sei noch nie so ernst gewesen wie in der Gegenwart. Der Young-Plan sei das Todesurteil der deutschen Wirtschaft. Eine nationale Wirtschaftspolitik entspreche dem Wesen der deutschen Landwirtschaft. Wenn die Landwirtschaftskammer auch bemüht sei, abseits von jeder Politik ihre wirtschaftlich-technischen Aufgaben zu erfüllen, so werde hierdurch die Tatsache nicht berührt, daß in der weiteren Entwicklung der deutschen Dinge immer das politische Moment, niemals aber das wirtschaftliche, im Vordergrund stehen müsse. Doch sollten wir uns endlich daran gewöhnen, rein wirtschaftliche Dinge nicht durch die politische Brille zu betrachten. Keine noch so gut durchdachte Wirtschaftspolitik sei in der Lage, den Teil der Wirtschaftskrise zu beheben, der auf das Versäulter Diktat und auf die Reparationszahlung zurückzuführen ist. Der Redner freilich dann kurz alle die Aufgaben, mit deren Lösung die Landwirtschaftskammer sich bemüht habe: Volkserziehung, Pflanzenbau und Saatgut, Tierzucht, Veterinärwesen, Abfallförderung, Landeskultur mit Grünlandwirtschaft, Bauwesen usw., und schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung an die Landwirtschaft, auch in Zukunft mitzuhelfen und mitzuwirken. Er leitete jenseit mit, daß die Kammer die Beiträge um 2 Pfa. je 100 Mark Einheitswert gesenkt habe und auch weiterhin ernstlich bemüht sein werde, Sparmaßnahmen durchzuführen.

### Die Organisation der Milchverwertung in Sachsen.

Dresden, 17. März. Seit längerer Zeit versucht die Landwirtschaftskammer, mehr Ordnung als bisher auf dem Milchmarkt in Sachsen zu schaffen und die Verwertung der verhältnismäßig sehr großen sächsischen Milchproduktion in geordneter Weise zu lenken: sie sucht nach Maßnahmen, um die Milch möglichst auf dem kürzesten Weg dorthin zu leiten, wo sie unter den gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen und Gesichtspunkten jeweils am besten zu verwerten ist. Zur Lösung dieser nun ganz kurz angeordneten Aufgaben soll die in Angriff genommene Organisation der Milchverwertung dienen. Am 1. Dezember 1930 wurde zu diesem Zweck der „Landesverein Sächsischer Milchverarbeiter“ gegründet. Am Mittel für die Schaffung dieser Absatzorganisation zu erhalten, war seinerzeit beschlossen worden, je Milch eine Sonderumlage von 3 Mark zu erheben. Ein Antrag aus landwirtschaftlichen Kreisen forderte, diese bereits beschlossene und ausgeschriebene Sonderumlage, von der zunächst eine Mark eingehoben werden sollte, aufzugeben. Ueber diesen Antrag entspann sich eine lebhafteste Aussprache; von der einen Seite wurde darauf hingewiesen, daß es vielen Landwirten schwer falle, auch nur diese eine Mark zu zahlen, von anderer Seite wurde betont, daß, wenn man schon eine Absatzorganisation aufbauen wolle, dies auch mit notwendigen Mitteln tun müsse. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag auf Aufhebung der Sonderumlage mit 32 gegen 16 Stimmen abgelehnt. — Dagegen wurde einstimmig beschlossen, die Staatsregierung zu ersuchen, Mittel zur Verfügung zu stellen, für die Unterstüzung der Abteilung Veterinärwesen. — Ebenfalls einstimmig beschloß die Kammer, die Staatsregierung zu ersuchen, auf sofortige Verabschiedung des Entwurfs eines Schlachthofversicherungsgeleges durch den Landtag hinzuwirken unter Berücksichtigung der von der Kammer geäußerten Wünsche auf Herabminderung der Beiträge; ferner eine Herabsetzung der Fleischbeschaugebühren herbeizuführen und eine Uebergangsgebühr für nach Sachsen eingeführtes Fleisch festzusetzen. Nachdem der Rechnungsbericht für 1929 erledigt war, gab Direktor Dr. Schöne einige Erläuterungen zu dem Haushaltsplan für 1931, der mit 3 068 288 RM in Einnahme und Ausgabe abschließt; der Berichterstatter betonte, daß erhebliche Abstriche vorgenommen werden mußten. Nach kurzer Aussprache wurde der vorliegende Haushaltsplan genehmigt. Auch der Tätigkeitsbericht, der gedruckt vorlag, fand die Billigung der Kammermitglieder.

**Dresden.** Von einem Tor erschlagen. Auf der Stübelle war ein Kraftwagen gegen ein Tor gefahren. Als später ein vierjähriger Knabe aus dem am Tor befindlichen Prießhofen Kletterbaum heraussah, wurde er von dem Tor erschlagen und durch das Auto unter sich. Schwer verletzt starb er im Krankenhaus.

**Raubdorf bei Freiberg.** Vom Rittergut. Das dem verstorbenen Rittergutbesitzer Löffel gehörende Rittergut kam vorige Woche zur Zwangsversteigerung. Es wurde von der Witwe Löffel für 182 000 Mark erworben. Die verlassenen Felder sollen nach Befugung der Hypothekengläubiger zum Rittergut zurück.

**Ergebnis.** Einbrecherbande gefaßt. In den letzten Monaten sind hier verschiedene Einbruchsdiebstähle verübt worden, ohne daß es gelungen war, den Tätern auf die Spur zu kommen. Nunmehr ist es gelungen, vier meist vorbestrafte junge Burschen festzunehmen, auf deren Konto sämtliche Einbruchsdiebstähle zu setzen sind.

**Böbau.** Rollende Baumstämme. Als der 22-jährige Kurt Renke in einem Gebüß bei Krawalle an einem mit Baumstämmen beladenen Holzabfuhrwagen vorbeifam, rissen plötzlich die Halteketten und die Ladung kam ins Rollen. Renke wurde von einem Baumstamm zu Boden geworfen und erlitt schwere Verletzungen.

**Dahlen, Sachsen.** Wasserleitungsbauprojekt. Kurzzeit finden seitens des Stadtrates Beratungen über den Bau einer Wasserleitung für die Stadt Dahlen statt. Der Hauptgrund dieser Maßnahme ist, den zahlreichen Arbeitlosen in Dahlen Arbeit zu schaffen.  
**Golditz, Sachsen.** Feuerbrand. In Laßau brannte eine Scheune nieder. Vier landwirtschaftliche Maschinen und mehrere Zentner Heu sind mit verbrannt. Brandstiftung wird vermutet. Die Scheune sollte zu Wohnzwecken umgebaut werden.

**Oderan. Kollandeploy.** Die Bemühungen des hiesigen Vereins für Luftfahrt, zur Beschaffung eines Kollandeployes sind von Erfolg gewesen. Auf dem Buchberg werden die Verkehrsflugzeuge der Linien Chemnitz-Dresden und Prag-Leipzig-Essen sowie die händig im Nachhinein begriffene Zahl von Privat-, Sport- und Vereins-Flugzeugen ein Stück Gelände vorfinden, auf dem jede Maschine abfliegen kann.

**Zwidau.** Alter schützt vor Torheit nicht. Hier wurde ein 75jähriger Invalide festgenommen, der sich wiederholt an 10 und 11 Jahre alten Schulmädchen unflüchtig vergangen hat. Der alte Sinder wurde der Staatsanwaltschaft inhaftiert.

**Osina i. V.** Tragisch geendet. Der Leberfabrikant Weglein war in seinem Grundstück mit seinem Personenauto beschäftigt, als dasselbe plötzlich in Brand geriet, wodurch sich W. Brandwunden am Bein und im Gesicht zuzog. Verletzt eilte der Fabrikant in das Fabrikgebäude und berichtete einem seiner Arbeiter das Vorgefallene, um darauf zunächst unauffindbar zu verschwinden. Nach längerem Suchen fand ihn der Arbeiter im unterirdisch geführten Gerbersbach, wo er in leblosem Zustande mit dem Kopf außerhalb der Bachrinne lag. Man nimmt an, daß der schwerverletzte Mann infolge der Erregung über das Vorkommnis oder infolge der Schmerzen in den Bach geschürzt und in dem eiskalten Wasser einem Herzschlag erlegen ist.

**Weerane. 3 m Rebel.** Auf der hohen Straße hatte infolge starker Nebelbildung ein Lastzug aus Hannover seine Fahrt unterbrochen. Von Götting her in Richtung Gutsborn kam mit seinem Motorrad der Fleißergewerbetlerlein, der vorchriftsmäßig rechts fuhr und den ebenfalls auf der rechten Seite haltenden Lastzug vermutlich erst im letzten Augenblick zu Gesicht bekam, so daß er mit voller Wucht auf den Anhänger des Lastzuges aufsaß, vom Rad stürzte und beunruhigend liegenblieb. Der Lastzug war hell erleuchtet, und auch der Anhänger hatte Schlußlicht. Der Verunglückte wurde mit schweren Kopfverletzungen dem Krankenhaus zugeführt.

**Borna (Bez. Leipzig).** Aufgefundene Kindesleiche. Die Leiche des vierzehnjährigen Kindes des Bergmanns Seiser, Großhöffen, das im November 1930 in die Pleiße gefallen und vom Hochwasser abgetrieben worden war, konnte jetzt endlich geborgen werden.

### Aus dem Landtage.

**Aufnahme der Einberatern.**  
Der Haushaltsausschuß des Sächsischen Landtages hat in der Einberatern die Erläuterung ab, daß die Regierung aus den bekannten Gründen großen Wert auf einen balancierten Etat lege. Unumgängliche Änderungen müßten in sich einen Ausgleich finden, so daß der Endbetrag unberührt bleibe. Zur Beratung stand das Kapitel „Staatstheater“, zu dem Ministerialrat Dr. Meuter einen Überblick bot und die zur Hebung der Geschäftslage getroffenen Maßnahmen besprach. Die Gesamtausgaben für beide Staatstheater betragen 5 780 000 Mark. Gegenüber dem Vorjahre ist eine Ausgabenleistung von annähernd einer halben Million vorgesehen. Der Berichterstatter, Abg. Siebert (D.N.), übte in mehrfacher Beziehung scharfe Kritik.

Generalmusikdirektor Lusch sei der höchst besoldete Beamte im ganzen Freistaat Sachsen; hinzu kämen noch die Entgelte aus seiner auswärtigen Tätigkeit. Das zu starke Ausländerum, namentlich in der Oper, sei zu bemängeln. Der Generalintendant sei ebenfalls, nötig sei stoffes und stures Regiment. Vom Schauspiel behauptete der Berichterstatter eine Zurückdrängung deutscher Künstler und machte hierfür den Dramaturgen verantwortlich.

Generalintendant Meuter erklärte, daß die Kritik des Landtags stets Beachtung fände. Da zu diesem Etat noch sehr viel Material vorgelegt wurde, beschloß der Ausschuß Abbruch der Beratungen und Fortsetzung am 25. März, auch die Beratungen über den Etat für Kunstzwecke wurden vertagt.

**Die Tagesordnung der nächsten Sitzung.**  
Auf der Tagesordnung der Sitzung am Donnerstag stehen u. a. folgende Punkte: Zweite Beratung der Vorberatern über die Änderung des Wohnabfuhrpflugesgesetzes und des Gesetzes über die Verwaltungsverfahrensregeln, Beratung eines kommunistischen Antrages wegen Aufhebung der Getränkesteuer, Beratung eines deutschen Antrages wegen Befreiung des sogenannten „Haupttrunkes“ von der Gemeindebevölkerung, zweite Beratung über den Geschäftsbericht der Landesbrandversicherungsanstalt, erste Beratung über den Entwurf eines Gesetzes über die Grundsteuer auf das Rechnungsjahr 1931.

### Aus sächsischen Gemeindeparramenten.

**Wald wie im Reichstag.**  
Pächteranne. Der Gemeindevorordnetenversammlung blieben die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion fern. Sie machen ihr Wiedererscheinen davon abhängig, daß ein kommunistischer Gemeindevorordneter Pächterbildungen gegen die SPD-Berliner zurücknimmt. Die öffentliche Sitzung wurde in Anwesenheit der Würgerlichen und der Kommunisten durchgeführt. Vor Eintritt in die Geheimhaltung machte jedoch die SPD, das SA beschlußfähig.

### Sachsens Klage vor dem Reichsbahngericht verlag.

Der Verhandlungstermin der Klage Sachsens vor dem Reichsbahngericht mußte bis nach Ostern vertagt werden, da der als Beisitzer bestimmte Staatssekretär a. D. Dr. von Simson wegen seiner Teilnahme an den Pariser Beratungen des Europäischen Studienausschusses am Erchein des Bundes verhindert ist. Der Termin wurde daher mit Zustimmung der Parteien auf den 14. April vertagt.

### Wieder eine Bluttat in Plauen.

Ein Greis schlägt seine Frau nieder.  
Im Hause Türerstraße 1 hat der 63 Jahre alte Handarbeiter Gerber seine von ihm getrennt lebende Ehefrau aufgeschrien, um sie zu bestimmen, wieder mit ihm zusammenzuleben. Als die Frau dies ablehnte, griff Gerber zu einem Fleischhämmer mit dem er seiner Frau einen kräftigen Schlag an den Hals verfehte. Nach Ausführung der Tat flüchtete Gerber. Seine Ehefrau ist 62 Jahre alt und seit 28 Jahren mit ihm verheiratet. Er hat sie öfters mißhandelt, weshalb sie ihn verließ und zu einer bekannten Kamille zog. Die Frau wurde schwerverletzt nach dem Krankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat scheint Eifersucht (1) zu sein.

**Aus den Grenzlanden.**

**Zur Thürer nächsten Koalitionstrife.**

Die Deutsche Volkspartei nimmt zur Thüringer Koalitionstrife die gleiche Haltung ein. Sie weist die Annahme der Nationalsozialisten zurück, daß die Aktion der Volkspartei auf „Geheiß Rot-Berlin“ zurückzuführen sei. Der Kampf, der jetzt in Thüringen geführt werde, sei ein

Kampf um die Aufrichtigkeit im politischen Leben gegen die Verwilderung der politischen Sitten. Das angekündigte Verbleiben der NSDAP in der Regierung hinge von dem Willen der übrigen Parteien ab.

**Schiedspruch für das Baugewerbe der Provinz Sachsen.**

Die Schlichterkammer für das Baugewerbe der Provinz Sachsen und den Freistaat Anhalt fällte einen Schiedspruch, wonach die Löhne um 15 Prozent herabgesetzt werden. Die Sonderzulagen kommen ab 1. April in Wegfall. Das Abkommen läuft bis 2. März 1932. Die Arbeitnehmervertreter haben den Schiedspruch abgelehnt.

**Rumburg.** Dem Tode entronnen. Der Profurist Raufsch fuhr bei einem Bahnübergang mit seinem Personenwagen in einen Güterzug hinein, da die Schneewand die Sicht auf den Güterzug verdeckt hatte. Im letzten Augenblick gelang es Raufsch, den Wagen etwas auf die Seite zu reißen, und vom Führerfeld neben das Fahrzeug zu gleiten, als der Zusammenstoß mit der Maschine erfolgte. Der Wagen wurde 90 Meter weit geschleift und vollständig zertrümmert. Der Fahrer selbst blieb knapp neben den Rädern des Zuges unverletzt liegen.

**Geschäftliches.**

Alle Hausfrauen, die sparsam wirtschaften und doch zufriedene Gesichter am Familientische sehen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß schon wenige Tropfen der altbewährten Maggi-Würze hinreichen, um auch den mit bescheidensten Mitteln hergerichteten Speisen kräftigen Wohlgeschmack zu geben. Sausige teure Zutaten macht Maggis Würze entbehrlich.

**Börse • Handel • Wirtschaft**

**Amstliche sächsische Notierungen vom 17. März.**  
Dresden. Die Tendenz der Börse war schwächer. So verlor der Photo 16, Peniger 3,5, Dresdner Albumin-Mittel 3,25, dergl. Genußsüßholzwurzel 2,1, Ger. Baugner 2 Prozent. Der Photo-Genußsüßholzwurzel 19 und Mimosa 3,75 Prozent gewinnen. Weiter stiegen ein Braubant 3, Darmstädter Pant 2, Dresdner Pant 1,75, Grüner-Pant 5, Stettiner Bergschleif und Vohrfisch je 4, Schubert u. Salzer und Schönherr je 3 Prozent, dagegen lagen Görtlicher Waggon um 3 und Geblet um 2 Prozent fester. Dresdner Gordinen stiegen 2,25, Industriewerke Blauen 2, Poliphon 3 und Kunsthandlanten Rad 1,75 Prozent ein, während Huldauer Kammpart 5 und Europahof 2 Prozent gewannen. Einblisch verloren Deutsche Ton 2,25, Wehner Dien 2 und Bergmann 2,5 Prozent.

**Leipzig.** Die Börse verkehrte bei kleinem Geschäft schwächer. Während Püttler 4 Prozent gewannen, mußten Schubert und Salzer 5,5 Prozent, Schönherr 4, Nordwolle 3,75, Fallensieiner und Poliphon je 3 Prozent hergeben. Im Freiverkehr lagen Soatl, Maschinen-Stammaktien 6 Prozent fester.

**Chemnitz.** An der Börse machte sich nach anfangs abgemäßigter Haltung zum Schluß wieder eine feste Grundstimmung bemerkbar. Kursausbesserungen erlebten Mimosa und Thüringer Gas je 3, Peniger und Geblet je 2 Prozent, während Schubert u. Salzer 3,5 und Ritterdorfer 2 Prozent verloren. Panten etwas abgeschwächt. Freiverkehr ruhig.

**Leipziger Produktbörse.** Weizen iml. 76 bis 77 Rg. 29,1 bis 29,5, 73 bis 74 Rg. 28,4 bis 28,8; Roggen bester 19,2-19,8 Sommergerste iml. Brauware 210-235, Industrie- und Futterware 202-212, Wintergerste 202-212; Hafer 176-186, Mais Sa. Plata 275-290, Donau 270-275, Cinn. 300-305; Erbsen 210-230. Geschäftsgang: Gerste behauptet, Erbsen besser, alle andere ruhig.

**Amstliche Berliner Notierungen vom 17. März.**  
Börsenbericht. Tendenz: Gut gehalten. Beginnende Uff-mobvorbereitungen und Abgaben des Publikums ließen die Börse in schwacher Haltung eröffnen. Die Depolitenassistenten-schritt infolge der Warnungen vor den überhöhten Kurssteigerungen vielfach zu Gewinnmitnahmen. Das Kursniveau gab im Rahmen von 1 bis 3 Prozent nach, doch war bereite nach den ersten Kurien ein Stillstand und teilweise eine leichte Erholung ein, als die Makler die zu den ersten Kurien angelegte Ware bedien. Tagesgeld entspannte sich auf 4,50 bis 6,50 Prozent. Im Verlauf war die Tendenz bei kleinem Ge-

schäft gut gehalten. Im allgemeinen waren die Anfangskursstufen gehalten.

**Devisenbörse.** Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,38 bis 20,42; holl. Gulden 168,17-168,51; Danz. 81,47-81,63; franz. Frank 16,41-16,45; Schweiz. 80,72-80,88; Belg. 58,45-58,57; Italien 21,98-22,02; schwed. Krone 112,34-112,56; dän. 113,21 bis 112,43; norweg. 112,32-112,44; tschech. 12,43-12,45; österr. Schilling 58,97-59,09; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,92-47,12; Argentinien 1,461-1,465; Spanien 44,69-44,77.

**Börsenruhe am Oster- und Pfingstsonnabend.** Am Sonnabend vor Ostem, den 4. April 1931 und am Sonnabend vor Pfingsten, den 23. Mai 1931, bleiben die Räume der Berliner Börse für jeden Verkehr geschlossen.

**Graduatenbörse.** Die allgemeinen Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Die Offerten haben sich mehr verknüpft. Das Mehlgeschäft war abwartend, der Hafermarkt an der Spitze etwas belebter. Futtergerste weiter gefragt, Braugerste ruhig. Kleie fest.

**Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark**

Weiz., märt pommerisch	17 1/2	16 1/2	Weizen f. Wn.	17,5	16 1/2
Roggen märt	28,9-29,1	28,9-29,1	Wagel f. Wn.	18,8-18,6	18,3-18,0
Braugerste	153-185	189-185	Maize	12,5-12,7	12,5-12,7
Futtergerste Sommerst	22,2-22,2	20-20	Vermais	-	-
Wintergerste	206-224	20-20	Rift-Erbsen	23,0-28,0	23,0-28,0
Winterernte	-	-	fl. Zweiererbt	22,0-24,1	22,0-24,0
Winterernte	160-165	160-164	Kurzererbsen	19,0-21,0	19,0-21,0
Winterernte	-	-	Welschen	24,0-27,0	24,0-27,0
Winterernte	-	-	Aderbohnen	17,0-19,0	17,0-19,0
Winterernte	-	-	Buden	28,0-28,0	28,0-28,0
Winterernte	-	-	Lupine, blau	18,0-18,0	18,0-18,0
Winterernte	-	-	Lupine, gelbe	21,0-25,0	21,0-24,0
Winterernte	-	-	Sesam	66,0-60,0	64,0-58,0
Winterernte	-	-	Blapendun	9,5-10,0	9,5-10,0
Winterernte	-	-	Leinsamen	15,0-16,0	15,0-16,0
Winterernte	-	-	Leinöl	7,4-7,5	7,3-7,5
Winterernte	-	-	Sojaöl	15,2-16,2	15,2-16,3
Winterernte	-	-	Leinöl	14,7-15,2	14,7-15,2

Berliner Notierungen. 1. Qualität 142, 2. Qualität 134, abfallende 120 Mark per Zentner

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schönte, Verlagsleitung: Paul Kumberg. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käffig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

**Amstliche Verkündigungen**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirtschaftsbefizers Max Bruno Schubert in Klippbauken Nr. 20 wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-ausschusses sowie zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Schlusstermin auf den 15. April 1931, vorm. 9 Uhr vor dem Amtsgericht, Zimmer 1, bestimmt. Amtsgericht Wilsdruff, den 16. März 1931.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Stadtbau- u. Baumschulensbesizers Richard Georg Quany, alleinigen Inhabers der im Handelsregister eingetragenen Firma Oskar Pelschardt, Baumschulensbetrieb, in Wilsdruff, Dresden Straße 216, wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-ausschusses der Schlusstermin auf den 15. April 1931, vorm. 10 Uhr vor dem Amtsgericht, Zimmer 1, bestimmt. Amtsgericht Wilsdruff, den 16. März 1931.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Filialleiters August Max Gost, alleinigen Inhabers der eingetragenen Firma August Max Gost in Röhersdorf (Amtshauptmannschaft Meissen) Nr. 326 wird heute am 17. März 1931 nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Hofmann in Wilsdruff wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. April 1931 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 15. April 1931, vormittags 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 13. Mai 1931, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 1, Termin anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner veräußern oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 28. April 1931 anzeigen. Das Amtsgericht zu Wilsdruff.

Freitag, den 20. März 1931, nachm. 1 Uhr sollen in Burkhardswalde (Amtshauptmannschaft Meissen) 1 Aufwaschtisch — verjunkt — und 1 Flurgarderobe gegen sofortige Barzahlung meistbietend öffentlich versteigert werden. Sammelplatz der Bieter 12.45 Uhr nachm. am Gashofe zu Burkhardswalde. Wilsdruff, den 18. März 1931. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

**Naturheilverein Wilsdruff und Umgegend e. V.**

Freitag, den 20. März 1931, abends 8 Uhr im Restaurant „Gorshaus“, Stoltenstraße Vortrag mit Lichtbildern über:

**Lungenpflege, richtige Atmung**  
Referentin: Frä. Dorothea Brodmann, Naturheilkundige, Röhlschneiderei. Hierzu ladet ergebenst ein der Vorstand.

**Schänke „Alte Post“**

Morgen Donnerstag den 19. März 1931 Schlachtfest  
Hierzu laden freundlichst ein W. Hegenbart u. Frau

**Bilder zu Geschenkzwecken**  
für Wohn- und Schlafzimmern empfiehlt Wilh. Hombsdt, Rosenstraße Ecke Marktgasse

**Brauchen Sie Geld?**  
Darlehn Baugelber Hypotheken  
Anfragen unter H. B. 7181/ an die Expedition dieses Blattes erbeten.  
die Ende März ihre Zeit beendet, gewandt in Kstenographie, Schreibraschne, Buchführung und sonstigen Kontorarbeiten, sucht Stellung  
Offerten erbeten unter 700 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Hainsberg i. Sa. Fernsprecher Fechtal 298

**Orig. Ostfriesischen und Ostpreussischen - Holländer Zucht- und Nutzvieh**  
ein und stellen ab Freitag eine große Auswahl hochtragender und fruchtmeistender Kühe und Kalben zu den billigsten Preisen zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.

Plötzlich und unerwartet verschied heute mittag 1/1 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,  
**Herr Bürgermeister Franz Krumbiegel**  
im 53. Lebensjahre.  
Braunsdorf, am 17. März 1931.  
In stiller Trauer  
**Auguste Krumbiegel** geb. Wunderwald  
**Suse Rieper** geb. Krumbiegel  
**Rudolf Rieper**  
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Suche für 1. April junges Mädchen (nicht älter als 16 Jahre) für Küche, Garten und Geflügel.  
Fischer, Glanckenstein Nr. 25 Dresden-K. 28 Land

**Danksagung.**  
Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Schwägerin und Tante, Frau  
**Johanne Emilie Döhnert**  
geb. Merbt  
sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus  
Grumbach, den 18. März 1931.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Statt Karten.**  
Für die beim Heimgange unseres unvergesslichen, lieben Vaters, Schwagers, Onkels und Großvaters  
**Moritz Rüdiger**  
erwiesene Teilnahme sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Lohde für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor Härtel für den erhebenden Gesang, dem Militärverein „Appell“, Mohorn für das freiwillige Tragen und ehrenvolle Geleit sowie allen Nachbarn und Bekannten für Begleitung zur letzten Ruhestätte hierdurch unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Dir aber, lieber Vater, „herzlichsten Dank“ und „Ruhe sanft“ in Deinem kühlen Grab.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Herzogsvalde, am 16. März 1931.

**Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab**  
Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff Preilberger Str. 108 (Stadt Dresden), Fernruf 44. Sprechstunden: Werktag 9-12 und 1-6, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassenmitglieder

Politik und Schule

Minister Grimme über Erziehungsfragen.

in Berlin 17. März

Der Preussische Landtag beschäftigte sich mit dem Haushalt des Kultusministeriums...

Kultusminister Dr. Grimme spricht über die Abhaltung von Reichsgründungsfeiern in den preussischen Schulen...

politischen Betätigung der Schüler erklärt der Minister, daß sich zwischen Schulleben und übergem. Leben keine Brandmauer ziehen lasse...

das Verhältnis von Politik und Hochschule führt der Minister a. a. aus, daß es immer nur kleine Gruppen von Studenten waren...

attore Veranlagung der Jugend an der SED. Arbeit völogonisch als ein Postivum bezeichnen...

Die Ursachen des belgischen Todesnebels.

Bericht der wissenschaftlichen Untersuchungskommission. Die wissenschaftliche Kommission, die die Ursachen des tödtlichen Giftnebels aufklären sollte...

Verstärken von giftigen Gasen aus den im Waastal befindlichen Dünen und chemischen Werken zurückzuführen ist...

Bomben zu „Demonstrationszwecken“.

Explosion vor einem Belgrader Ministeriumsneubau. Vor dem im Bau befindlichen Gebäude des Ministeriums für öffentliche Arbeiten in Belgrad ereignete sich...

tenwart nege ohne Zweifel dem unverantwortlichen Treiben einer Minderheit innerlich fern und Sorge lieber für eine Klärung des Gehirns durch ernstes Studium...

In der allgemeinen Aussprache wendet sich Abg. Meyer-Wagdeburg (Dm.) gegen die Ausführungen des Ministers...

nationale Feiern verankerten dürfte oder nicht.

Abg. König (Soz.) betont, daß man die Schule heute doch nicht einfach von der Politik abischnenden könne...

Abg. Dr. Kaufher (Fr.) meint, die Anträge der Kommunisten auf völlige Trennung von Staat und Kirche...

werden. Daß ziellose Treiben der Freidenkerverbände könne nicht weiter gebuldet werden.

Abg. Dr. Anständer (Komm.) weist die Ausführungen des Redneren gegen kommunistische Freidenkerorganisationen scharf zurück...

Abg. Dr. Böllig (D. Sp.) verweist in der Rede des Ministers die Erörterung der sozialistischen Kulturpolitik...

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch, 12 Uhr, vertagt.

eine Explosion. Nachforschungen ergaben, daß ein Paket mit Sprengstoffen auf einen Hausen von Baumaterialien gelegt worden war...

erlitt. Neben dem dritten Paket wurde auch eine Tasche gefunden, mit der die Sprengstoffe herbeigeschafft worden waren...

Bericht über die Katastrophe des Luftschiffes „R. 101“.

Das vorläufige Untersuchungsergebnis. Der „Daily Herald“ veröffentlicht den authentischen Inhalt des Untersuchungsberichtes über das Unglück des englischen Luftschiffes „R. 101“...

Sie wartete dann beim Frühstück ab, ob der Graf irgend etwas sagen würde, doch vergebens...

Sie hatte die Kinder der Obhut der Pflegerin übergeben und suchte nun vor allem den Raum auf, in den gefahren die große Kiste gebracht worden war...

Eine große Klugheit bemächtigte sich Noras und als der Graf gegen Mittag in den Ort hinunterging...

Sie sah sie an die Stirn, sie konnte doch keine Haluzination gehabt haben, zu deutlich hatte sie doch den Grafen gesehen mit seiner Last...

Am nächsten Abend beim Nachtessen sagte Lothar von Brechtow zu ihr: „Ich möchte mein Schlafzimmer wechseln und nebenan das der Gräfin beziehen...“

(Fortsetzung folgt.)

Am Ziel.

Ich hab nichts mehr zu tragen, Weil alles mir vom Herzen fiel. Ich weiß von Ruh und Wagen...

Kardinal Maffi †.

Zwölfrote Hüte sind frei.

Kardinal Pietro Maffi ist in Rom gestorben. Maffi ist am 12. Oktober 1858 geboren und im April 1907 zum Kardinal kreiert worden...



Kardinal Maffi †.

Maffi war Mitglied der Zeremonialkongregation der Kurie und unter anderem auch Präsident der vatikanischen Sternwarte. Mit dem Tode Maffis sinkt die Zahl der Kardinaläle auf 58 (davon 30 Ausländer)...

Kultusminister und B. D. A.

Finanzielle Ausfälle infolge des Schülerlasses. Die Frühjahrshauptauszahlung des B. D. A. für das Deutschland im Auslande land in Zeichen gesteigerter Anforderungen von dranh und Nachfällen der finanziellen Ergebnisse im Reich...

Die Tochter des Spielers

Roman von Ann von Panhuys.

Er nahm gegenüber von Nora von Stern am Tisch Platz, rechts und links von Nora saßen die Kinder, damit sie die Kleinen beim Frühstück bedienen konnte...

Nora von Stern wunderte sich ein wenig. Schon wieder reiste der Graf nach Paris? Er war doch erst im Juni dort gewesen...

Doch sie wagte nicht, ihn zu befragen, es war leider nicht so leicht, an seine Verschlossenheit heranzukommen. Vor seiner Ehe und auch während derselben sprach er oft über Geschäftliches vor ihren Ohren...

Sie wollte weiter vorbildlich die Kinder betreuen, vorbildlich das Hauswesen leiten und so hübsch wie möglich aussehen; eines Tages, wenn er die Enttäuschung mit der jetzigen Frau Pierre Duants ein wenig überwunden...

„Ich reise, wie gesagt, morgen früh“, fuhr der Graf fort, „und komme wieder, sobald es mir möglich ist. Ich brauche Sie ja nicht zu bitten, besonders auf die Kinder acht zu geben während meiner Abwesenheit...“

geben während meiner Abwesenheit, denn Sie lieben ja die Kleinen, davon habe ich mich längst überzeugen können.“

Nora empfand Herzklopfen vor Ueberraschung und Zufriedenheit. Also beobachtete er ihr Verhalten zu den Kindern doch ganz genau...

Am nächsten Tage reiste Lothar von Brechtow ab und knapp eine Woche darnach war er wieder zurück. Am nächsten Tage wurde von Mainz eine große Kiste gebracht...

In der Nacht war es ihr, als höre sie draußen auf dem Gang mehrmals verhaltenes Schreiten. Sie wagte es, ganz leise ihre Tür zu öffnen und da sah sie den Grafen...

Es war eine weibliche Gestalt, soviel hatte sie erkennen können auf dem nur schwach beleuchteten Gang.

Wie war ganz wirt.

Wen trug der Graf nachts auf seinen Armen in den Salon, darin sah die blonde Frau so gerne aufgehoben? Oder hatte ihre die Phantasie einen Streich gespielt...

Am nächsten Morgen glaubte sie zuerst geträumt zu haben.

verhüten. Die amtlichen Untersuchungsstellen führen das Unglück auf

Gasverluste im vorderen Teil des Luftschiffes zurück; diese Gasverluste seien durch Risse in den oberen Teilen der Luftschiffhülle entstanden. Das Untersuchungsgericht habe weiter festgestellt, daß in der Konstruktion des Luftschiffes kein Fehler vorgelegen habe.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

Reichswirtschaftsrat zur Osthilfe.

Der Reichswirtschaftsrat verabschiedete ein Gutachten zum Osthilfeprogramm, in dem davor gewarnt wird, die Umschuldung auf nicht mehr sanierungsfähige Betriebe auszuweiten. Im Zusammenhang mit der Umschuldung müsse Land für die Siedlung zu Freisen beschafft werden, die in einem richtigen Verhältnis zum Ertragswert stehen und ein Weiterkommen der Siedler ermöglichen. Als Voraussetzung für das Gelingen der Hilfsaktion wird die Wiederherstellung der Rentabilität durch großzügigen Ausbau einer Abgaborganisation und Fürsorge für die bodenständigen Gewerbebetriebe bezeichnet.

Verbot des kommunistischen "Jugendtreffens".

Der Polizeipräsident von Berlin hat aus Anlaß des für Ostern geplanten Reichsjugendtreffens der kommunistischen Partei alle öffentlichen Kundgebungen unter freiem Himmel für den 5. und 6. April unter Bezugnahme auf die blutigen Vorgänge während des vorjährigen kommunistischen Reichsjugendtages in Leipzig verboten.

### Polen.

Polnische Spionensurdt.

Das Verfassungsgericht in Thorn hat die Strafe für einen gewissen Joseph Matka, der vor kurzem vom Kreisgericht in König wegen Spionage zugunsten Deutschlands zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt worden war, auf Grund der Berufung des Staatsanwalts auf zehn Jahre schweren Kerkers, Ehrverlust und dauernde Polizeiaufsicht erhöht.

Aus In- und Ausland

Berlin. Im Lohnstreit bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft finden die Verhandlungen am 19. März im Reichsarbeitsministerium statt.

Braunschweig. Der Antrag der kommunistischen Partei zur Einleitung eines Volksbegehrens auf Auflösung des Braunschweigischen Landtages ist nunmehr bei der Staatsregierung eingegangen.

Wilmshausen. Das alte Kleinsechsjährige "Preußen", das vor einiger Zeit bereits entpanzert und aus der Schiffsliste gestrichen wurde, war zum Versinken ausgeschrieben worden. Jetzt ist der Zustand der Industriewerke erteilt worden, die damit eine Anzahl Erwerbslosiger beschäftigen können.

## Neues aus aller Welt

Der Raubüberfall des Fünfzehnjährigen. In Berlin wurde ein Autodroschenführer plötzlich von seinem Jährgalle, dem 15 Jahre alten wohnungslosen Schlosserlehrling Selmut Lauerbach, überfallen und durch Schussverletzungen auf den Kopf schwer verletzt. Der Autodroschenführer, der eine Gehirnerschütterung davontrug, hatte noch die Kraft, seinen Angreifer zu übermächtigen. Der Täter wurde der Polizei übergeben und gestand, daß er die Absicht gehabt habe, sein Opfer zu berauben.

Ein Lastauto vom Personenzug überfahren. Ein Personenzug überfuhr auf der Strecke Osnabrück-Bremen bei dem Straßenübergang am südlichen Ende des Bahnhofs Lemförde ein Lastauto mit Anhänger. Hierbei wurde eine Person getötet, zwei wurden schwer verletzt. Die Lokomotive des Personenzuges und der Packwagen entgleisten. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Bahnschranken nicht rechtzeitig geschlossen worden waren.

Die Schweizer wünschen eine neue Nationalhymne. Das schweizerische Nationallied "Nimm du, mein Vaterland", das auf die Melodie von "Nell dir im Siegerkranz" gefungen wird, erfreut sich keiner großen Beliebtheit. Auch andere Vieder, so Gottfried Kellers "Schöne, aber schlecht vertontes", "O mein Heimatland", haben sich nicht durchsetzen können. Jetzt hat sich in Genf eine Ver-

## Die Tochter des Spielers

Roman von Anny von Panhuy.

82. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Nora von Stern erwiderte: "Die Zimmer werden morgen Vormittag sofort in Ordnung gebracht werden," aber sie hatte Mühe, ihr Ersauern zu verbergen. Diese Ueberbedelung mußte auch mit dem geheimnisvollen Inhalt der großen Kiste in Verbindung stehen.

Sie ordnete am nächsten Vormittag an, daß die Toilettenkäse, Wäsche und Anzüge des Grafen in das nebenangelegene Schlafzimmer geschafft wurden und sie benützte, unter dem Vorwand zu helfen, die Gelegenheit, dabei noch einmal alles aufs Gründlichste durchzusehen. Doch sie erzielte kein Ergebnis. Dunkel blieb das Rätsel und es quälte Nora von Stern. Keine Ruhe ließ es ihr.

Im Verlauf der nächsten Tage schien es ihr, als ob das ganze Wesen des Grafen weicher und liebenswürdiger ward. Sie wollte sich erst einreden, es wäre ihrerwegen, aber ihr Verstand machte ihr klar, die Veränderung hing mit dem merkwürdigen unerklärlichen Inhalt der Kiste zusammen, von dem sie immer noch keine Spur zu entdecken vermochte.

Eines Abends, die Kinder, betreut von der Pflegerin, schliefen schon und der Graf hatte sich bereits in seine Räume zurückgezogen, fiel es Nora von Stern ein, sie hatte heute nachmittag in einem Zimmer ein paar neue Zeitschriften liegen lassen, in denen sie jetzt gern noch ein wenig gelesen hätte. Sie ging, um sie zu holen. Das Zimmer lag in dem Vorraum des Schlosses, der den Turm bildete.

Nachdem sie die Zeitschriften an sich genommen, knipfte sie das Licht aus, ehe sie das Zimmer verließ und ihr Blick fiel dabei zufällig durch das Fenster, dessen Vorhänge weit auseinandergezogen waren, fiel gerade auf die hellerleuchteten Fenster der beiden Zimmer, die der Graf jetzt bewohnte.

Sie zögerte und verließ den Raum noch nicht, ging im Dunkeln näher an das Fenster heran und schaute hindurch. Und da sah sie deutlich die Gestalt des Grafen, die sich als

# Seefahrt in den Tod

## Schweres Unglück bei einer Filmerpedition.

20 Personen getötet, viele vermißt.

Nach St. John's auf Neufundland meldete der Leiter der Expedition auf Horse Island, daß er Flammen auf einem Schiffe gesehen habe. Eine spätere Meldung sagte, daß mehrere Menschen auf Eisschollen treibend gesichtet worden seien. Schon diese ersten Meldungen ließen vermuten, daß

der Dampfer „Willing“

mit 150 Personen an Bord in Brand geraten sei. Die weiteren Nachrichten ließen dann die ganze Schwere des Unglücks erkennen.

Der Dampfer „Willing“ wurde für den Robbenfang verwendet. Er stand zuletzt im Dienste des New Yorker Filmmachlers Krissel und des Photographen Percod, die eine Sechundjagd aufnehmen wollten. Dabei sollte der Robbenfänger mit Dynamit aus Paderis befreit werden. Es ist nun anzunehmen, daß sich bei dieser Aufnahme

eine schwere Explosion

ereignete. 20 Personen wurden bei der Explosion getötet, viele andere haben furchtbare Brandverletzungen davongetragen. Die meisten Überlebenden wurden

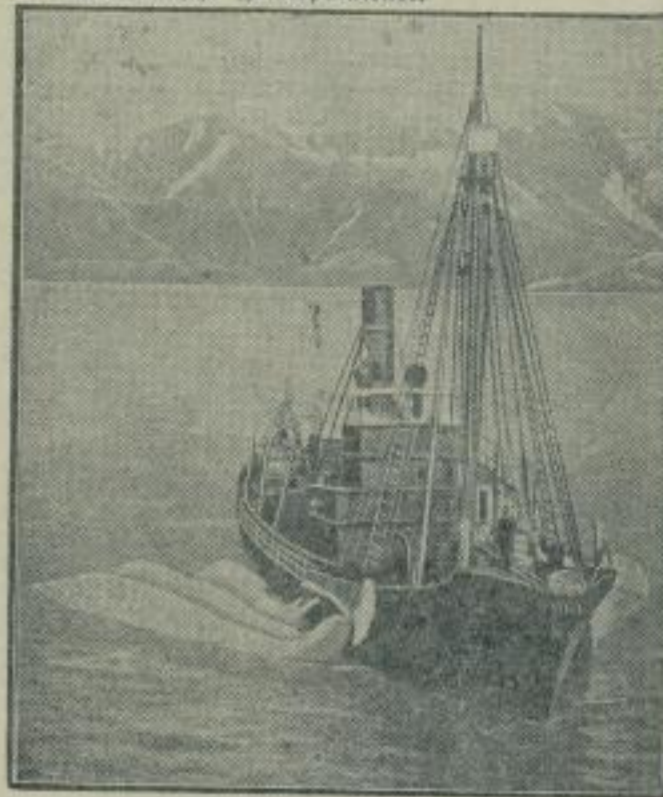
auf Eisschollen ins Meer

hinausgetrieben. Von 50 Überlebenden hieß es, daß sie auf Horse Island eingetroffen seien. Viele andere aber werden noch vermißt und es besteht nur geringe Hoffnung, sie zu retten.

Von den Filmlenten sind wahrscheinlich drei, deren Quartiere in der Nähe des in die Luft geflogenen Dynamitlagers lagen, ums Leben gekommen. Das Schicksal des Filmmachlers Krissel ist noch unbekannt. Der Dampfer „Willing“ ist bereits im Jahre 1881 erbaut worden.

### 25 Todesopfer.

Nach den letzten Berichten aus Neufundland beläuft sich die Zahl der Todesopfer bei der Explosionskatastrophe des Schiffes „Willing“ auf 25. Unter ihnen befinden sich drei amerikanische Filmoperatoren.



Das Unglücksschiff war ein Robbenfänger älterer Bauart — ähnlich dem, der auf dem Bilde rechts an der Küste Neufundlands gezeigt wird.

einigung gebildet, die dem Lande zu einer neuen Hymne verhelfen will.

Acht Schwerverletzte bei einem Eisenbahnunglück. In der Nähe von Marseille stieß der Pariser Schnellzug in voller Fahrt auf einen englischen Güterzug. Verschiedene Abteile des Schnellzuges wurden beschädigt. Acht Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

Wieder ein Ort im französischen Erdrußgebiete geräumt. Im Erdrußgebiete in den Savoyer Alpen ist keine Änderung zu verzeichnen. Die ungeheuren Erdmassen, die auf nicht weniger als 30 Millionen Kubilmeter beziffert werden, die aber glücklicherweise in mehrere Arme geteilt sind, setzen ihren vernichtenden Marsch in das Tal fort, und haben jetzt das Dorf Chatelard fast erreicht. Sämtliche Häuser wurden geräumt.

Treibende Mine. Der schwedische Dampfer „Wibby“ entdeckte unweit der Insel Gotland eine große treibende Mine. Den schwedischen Meldungen zufolge soll es sich um eine Untersee Mine aus dem Kriege handeln, die sich losgerissen hat. Mehrere Kriegsschiffe haben die Suche nach der Mine aufgenommen.

Selbstmord eines italienischen Kriegsschiffkommandanten. Der Besuch des italienischen Flottengeschwaders in Alger ist durch einen Zwischenfall getrübt worden. Der Kommandant eines Zerstörers, Korvettenkapitän Finzi, hat aus unbekanntem Gründen Selbstmord begangen, indem er sich eine Revolverkugel in den Mund jagte. Das italienische Geschwader hat halbmaß geflaggt.

Die geistesranke Schwester erschossen.

Wien. In Wien spielte sich eine erschütternde Familiendramö ab. Dort erschoss eine Frau Schill ihre blühende Schwester Votte Bodner und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Aus Briefen die Frau Schill geschrieben hatte, geht hervor, daß sie ihre Schwester getötet hat, weil diese geisteskrank war und in eine Irrenanstalt gebracht worden sollte.

Stiebzug Verschwörer hingerichtet.

Schanghai. Amlich wird gemeldet, daß die chinesische Regierung eine große Verschwörung in Kanton aufgedeckt hat, die einen Aufstand gegen die Regierung vorbereitete. Nach den

verschiedenen Nachrichten sind etwa 200 Offiziere der Kantoner Garnison verhaftet worden. 70 Offiziere und Soldaten sind bereits hingerichtet worden. Die ganze Verschwörung umfaßte 310 Personen, die von Moskau Nachrichten erhalten haben sollen, in Süchina einen großen Aufstand wie im Jahre 1928 vorzubereiten.

## Tagungen in Sachsen

Kreislag des Kreises Dresden im Reichsverband deutscher Kriegsbefähigter und Kriegshinterbliebener.

In Reustadt (Sachsen) fand der 12. Kreislag des Kreises Dresden im Reichsverband deutscher Kriegsbefähigter und Kriegshinterbliebener statt, den Kreisleiter Müller eröffnete. Nach Erledigung verschiedener Punkte der Tagesordnung sprach Ministerialrat Rißau über "Vom Wesen der Fürsorge und Wohlfahrtspflege, unter besonderer Berücksichtigung des jetzigen Standes der sozialen Arbeitsverhältnisse". Diese Fürsorge kann geteilt werden durch Hilfe von Mensch zu Mensch, durch Hilfe der Gesellschaft (soziale Fürsorge) und durch Selbsthilfe, wie sie u. a. auch im Reichsverband zum Ausdruck kommt. Die Fürsorge läßt eine neuzeitliche Lebenswertung erkennen. Er war der Meinung, daß an der Fürsorge nicht geteilt werden darf und daß es andere Mittel und Wege für Sparmassnahmen gebe, als den Kriegsoffizieren ihre Ansprüche zu beschneiden. Der Geschäftsbericht ergab eine Mitgliederzahl des Kreises von 1977. In einer Entschlossenung wurde Protest eingelegt gegen alle auf Grund der Notverordnungen erlassenen Abbau- und Sparmassnahmen auf dem gesamten Gebiete der Kriegsoffiziersversorgung und ein weiterer Ausbau des Versorgungsrechts gefordert.

Vertretertagung des Oberlausitzer Sängerbundes.

In Bischofsverda fand die Vertretertagung des Oberlausitzer Sängerbundes statt, der 6116 Sänger in 147 Vereinen umfaßt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Abhaltung des diesjährigen Bundesfängerfestes in Rammeln, für das schon Vorbereitungen getroffen wurden. Die dortige Exerzierhalle blieb bisher nur dadurch vor der Niedrigung durch die Elemente bewahrt, daß sie als Sängerkasse ausersehen sei. Da aber das Fest

Menschen? Er durfte doch schließlich tun, was er wollte. Wenn er nun einmal nicht von ihr zu lassen vermochte und der Sänger sie freigebe, ging es doch niemand weiter etwas an, wenn er sich wieder mit ihr zusammentat.

Sie hörte den Grafen weitersprechen:

"Dita, mein Liebling, diese heimlichen Stunden zwischen uns beiden sind meine Glückstunden, den ganzen Tag freue ich mich schon darauf, deine schönen Züge betrachten zu dürfen und in deine klaren reinen Augen zu schauen. Es war mein bester Einfall, dich auf die Sonnenburg zu holen, Liebling, nicht wahr?"

Wieder vernahm die Lauscherin keine Antwort. Er seufzte: "Schade, daß du stumm bist, Dita, daß ich deine geliebte Stimme nicht mehr hören kann. Deine Stimme war wie Musik."

Ueber Noras Rücken glitt ein Frösteln nach dem andern. Sie war wie erstarrt vor Grauen. Die Spielerstochter konnte nicht mehr sprechen. Ein entsetzlicher Gedanke füllte plötzlich Noras Hirn und sie spürte ein gräßliches Würgen am Hals. Die Frau da drinnen im Zimmer war wohl eine Tote?

Better vermochte sie überhaupt nicht mehr zu denken, der Boden unter ihren Füßen schien zu schwanken und sie fiel, obwohl sie sich mit aller Kraft dagegen wehrte, einen kurzen Schrei aus.

Schon im nächsten Augenblick stand der Graf vor ihr.

"Fräulein von Stern, ich muß Sie um eine Erklärung bitten. Was tun Sie hier zu dieser reichlich ungewöhnlichen Stunde? Ich habe leider die unangenehme Idee, Sie spionieren mir nach. Ich erbitte Wahrheit von Ihnen."

Er öffnete die Tür eines gegenüberliegenden Zimmers, schob sie hinein, folgte ihr, knippte das Licht an. Es war eins der vielen Zimmer der Burg, die keinem besonderen Zweck dienten. Er kniffte die Tür ein, blieb vor ihr stehen.

"Ich warte auf Ihre Erklärung, Fräulein von Stern. Sie antwortete nicht."

(Fortsetzung folgt.)

nur bei einer Beteiligung von 2500 Sängern abgehalten werden kann, und die Abhaltung ergab, daß infolge der großen wirtschaftlichen Notlage nur 1813 Sängern daran teilnehmen, ließ man das Sängereß notwendig ausfallen. Als Ort der am 13. März 1932 stattfindenden Vertretertag wählte man Großdörfersdorf.

### Landesstagung der Schreiber- und Gartenvereine Sachsens.

Der Landesverband Sachsen der Schreiber- und Gartenvereine e. V., Sitz Leipzig, hielt in Zwickau seine 8. Jahresversammlung ab, die vom Vorsitzenden H. Engel (Dresden) mit Begrüßung der Gartenfreunde aus ganz Sachsen sowie der Vertreter des Arbeits- und Wohlfahrtsvereins, der Kreishauptmannschaft, Amtshauptmannschaft und Stadt Zwickau eröffnet wurde. Dipl.-Landwirtsch. Schilling (Dresden), der Leiter der Landesstelle für Kleingartenwesen, sprach über die Frage, wie Erwerbslose zur Schaffung von Freilandkulturen herangezogen werden können. Erwerbslose-Kolonien müßten solche abgeleitet werden. Laut Bericht des Jugendleiters Eberhardt (Chemnitz) trieben im vergangenen Jahre von 808 Vereinen mit 75 000 Mitgliedern allein 402 Vereine mit 58 000 Mitgliedern Jugendpflege. 393 Vereine besitzen eigene Spielplätze; ferner sind vorhanden 26 Eisbahnen, 16 Planschbecken, 19 Vebdrägen, 68 Wägereien. An das Ministerium soll herangetrieben werden, die Spielplatzverhältnisse als staatliche einzurichten. In einer Entschließung wird das Bestreben darüber ausgesprochen, daß die Landesregierung dem Antrag, die gemeinnützige Bewegung der 75 000 Schreiberstadt Sachsens durch Vereinfachung von Mitteln zu fördern, bisher in keiner Weise gerecht geworden ist.

## Vermischtes

Eine Hochschule der Ehe. Die Einrichtung der Ehe-Schule wird gar oft als notwendig empfunden, seitdem die altertümliche Eheschule, die im Schoße der Familie verdrängt ist. In Amerika, an der Vorkoster Universität will man das Angenehme der modernen Hochschulfächer mit dem Nützlichen verbinden, man hat eine Ehefakultät mit dem Lehrplan dieser merkwürdigen Schule sei hier vermerkt, daß man über den Wert des Geldes, über die Vuchführung im Haushalt und über die Kunst der Kindererziehung belehrt wird. Nebenlehrfächer sind: Behandlung der Hausangehörigen, des Garten u. a. Die junge Frau soll, so heißt es, ihren Gatten zweimal in der Woche zum Besuch von guten Gasthäusern bewegen, sich gut merken, was ihr Herr von der Speisekarte wählt, um seinen Geschmack kennenzulernen. Und da man ohne Titel schwer in einer Ehe auskommt, bekommen die jungen Damen der Vorkoster Universität, nach Beendigung ihrer Studien, auch die Würde eines „Doktor der Ehemissenschaft“. Unsere Mütter freilich, die haben wirtschaften und toden gelernt.

## Aus dem Gerichtssaal

Das Urteil im Kasseler Kommunistenverzeß. In dem Prozeß gegen die Mitglieder des Kasseler Kommunistischen Stadtbundes, die beschuldigt wurden, in einer nationalsozialistischen Versammlung in Grebenstein Land- und Hausfriedensbruch und Körperverletzung begangen zu haben, wurde das Urteil gefällt. Zwei der Angeklagten wurden zu je sechs Monaten zwei Wochen, zwei zu je sechs Monaten, drei zu je drei Monaten, einer zu einem Monat und drei zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die übrigen 82 Angeklagten wurden freigesprochen. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß die Straftaten nicht den Angeklagten allein zur Last gelegt werden dürften, da auch die Nationalsozialisten ein Teil der Schuld trafen.

Todesurteil gegen einen Mörder. Von dem Schwurgericht Hirsch wurde der 21jährige ledige Diensthoch Leonard Baumann aus Hooßbach, der am 10. Januar seine Geliebte, die 17jährige geistesbedrängte Dienstmagd Anna Singensdörfer, in der Scheune seines Elternhauses erschossen hat, zum Tode verurteilt.

## 14. Ziehung 5. Klasse 193. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 17. März 1931.

(Die Reihenfolge der Nummern, hinter welchen keine Grenzstrichstriche sind, sind mit 1000 Mark gezogen.)

30000	001	30000	001	30000	001	30000	001	30000	001
5000	002	5000	002	5000	002	5000	002	5000	002
5000	003	5000	003	5000	003	5000	003	5000	003
5000	004	5000	004	5000	004	5000	004	5000	004
5000	005	5000	005	5000	005	5000	005	5000	005
5000	006	5000	006	5000	006	5000	006	5000	006
5000	007	5000	007	5000	007	5000	007	5000	007
5000	008	5000	008	5000	008	5000	008	5000	008
5000	009	5000	009	5000	009	5000	009	5000	009
5000	010	5000	010	5000	010	5000	010	5000	010
5000	011	5000	011	5000	011	5000	011	5000	011
5000	012	5000	012	5000	012	5000	012	5000	012
5000	013	5000	013	5000	013	5000	013	5000	013
5000	014	5000	014	5000	014	5000	014	5000	014
5000	015	5000	015	5000	015	5000	015	5000	015
5000	016	5000	016	5000	016	5000	016	5000	016
5000	017	5000	017	5000	017	5000	017	5000	017
5000	018	5000	018	5000	018	5000	018	5000	018
5000	019	5000	019	5000	019	5000	019	5000	019
5000	020	5000	020	5000	020	5000	020	5000	020
5000	021	5000	021	5000	021	5000	021	5000	021
5000	022	5000	022	5000	022	5000	022	5000	022
5000	023	5000	023	5000	023	5000	023	5000	023
5000	024	5000	024	5000	024	5000	024	5000	024
5000	025	5000	025	5000	025	5000	025	5000	025
5000	026	5000	026	5000	026	5000	026	5000	026
5000	027	5000	027	5000	027	5000	027	5000	027
5000	028	5000	028	5000	028	5000	028	5000	028
5000	029	5000	029	5000	029	5000	029	5000	029
5000	030	5000	030	5000	030	5000	030	5000	030
5000	031	5000	031	5000	031	5000	031	5000	031
5000	032	5000	032	5000	032	5000	032	5000	032
5000	033	5000	033	5000	033	5000	033	5000	033
5000	034	5000	034	5000	034	5000	034	5000	034
5000	035	5000	035	5000	035	5000	035	5000	035
5000	036	5000	036	5000	036	5000	036	5000	036
5000	037	5000	037	5000	037	5000	037	5000	037
5000	038	5000	038	5000	038	5000	038	5000	038
5000	039	5000	039	5000	039	5000	039	5000	039
5000	040	5000	040	5000	040	5000	040	5000	040
5000	041	5000	041	5000	041	5000	041	5000	041
5000	042	5000	042	5000	042	5000	042	5000	042
5000	043	5000	043	5000	043	5000	043	5000	043
5000	044	5000	044	5000	044	5000	044	5000	044
5000	045	5000	045	5000	045	5000	045	5000	045
5000	046	5000	046	5000	046	5000	046	5000	046
5000	047	5000	047	5000	047	5000	047	5000	047
5000	048	5000	048	5000	048	5000	048	5000	048
5000	049	5000	049	5000	049	5000	049	5000	049
5000	050	5000	050	5000	050	5000	050	5000	050
5000	051	5000	051	5000	051	5000	051	5000	051
5000	052	5000	052	5000	052	5000	052	5000	052
5000	053	5000	053	5000	053	5000	053	5000	053
5000	054	5000	054	5000	054	5000	054	5000	054
5000	055	5000	055	5000	055	5000	055	5000	055
5000	056	5000	056	5000	056	5000	056	5000	056
5000	057	5000	057	5000	057	5000	057	5000	057
5000	058	5000	058	5000	058	5000	058	5000	058
5000	059	5000	059	5000	059	5000	059	5000	059
5000	060	5000	060	5000	060	5000	060	5000	060
5000	061	5000	061	5000	061	5000	061	5000	061
5000	062	5000	062	5000	062	5000	062	5000	062
5000	063	5000	063	5000	063	5000	063	5000	063
5000	064	5000	064	5000	064	5000	064	5000	064
5000	065	5000	065	5000	065	5000	065	5000	065
5000	066	5000	066	5000	066	5000	066	5000	066
5000	067	5000	067	5000	067	5000	067	5000	067
5000	068	5000	068	5000	068	5000	068	5000	068
5000	069	5000	069	5000	069	5000	069	5000	069
5000	070	5000	070	5000	070	5000	070	5000	070
5000	071	5000	071	5000	071	5000	071	5000	071
5000	072	5000	072	5000	072	5000	072	5000	072
5000	073	5000	073	5000	073	5000	073	5000	073
5000	074	5000	074	5000	074	5000	074	5000	074
5000	075	5000	075	5000	075	5000	075	5000	075
5000	076	5000	076	5000	076	5000	076	5000	076
5000	077	5000	077	5000	077	5000	077	5000	077
5000	078	5000	078	5000	078	5000	078	5000	078
5000	079	5000	079	5000	079	5000	079	5000	079
5000	080	5000	080	5000	080	5000	080	5000	080
5000	081	5000	081	5000	081	5000	081	5000	081
5000	082	5000	082	5000	082	5000	082	5000	082
5000	083	5000	083	5000	083	5000	083	5000	083
5000	084	5000	084	5000	084	5000	084	5000	084
5000	085	5000	085	5000	085	5000	085	5000	085
5000	086	5000	086	5000	086	5000	086	5000	086
5000	087	5000	087	5000	087	5000	087	5000	087
5000	088	5000	088	5000	088	5000	088	5000	088
5000	089	5000	089	5000	089	5000	089	5000	089
5000	090	5000	090	5000	090	5000	090	5000	090
5000	091	5000	091	5000	091	5000	091	5000	091
5000	092	5000	092	5000	092	5000	092	5000	092
5000	093	5000	093	5000	093	5000	093	5000	093
5000	094	5000	094	5000	094	5000	094	5000	094
5000	095	5000	095	5000	095	5000	095	5000	095
5000	096	5000	096	5000	096	5000	096	5000	096
5000	097	5000	097	5000	097	5000	097	5000	097
5000	098	5000	098	5000	098	5000	098	5000	098
5000	099	5000	099	5000	099	5000	099	5000	099
5000	100	5000	100	5000	100	5000	100	5000	100

5000	101	5000	101	5000	101	5000	101	5000	101
5000	102	5000	102	5000	102	5000	102	5000	102
5000	103	5000	103	5000	103	5000	103	5000	103
5000	104	5000	104	5000	104	5000	104	5000	104
5000	105	5000	105	5000	105	5000	105	5000	105
5000	106	5000	106	5000	106	5000	106	5000	106
5000	107	5000	107	5000	107	5000	107	5000	107
5000	108	5000	108	5000	108	5000	108	5000	108
5000	109	5000	109	5000	109	5000	109	5000	109
5000	110	5000	110	5000	110	5000	110	5000	110
5000	111	5000	111	5000	111	5000	111	5000	111
5000	112	5000	112	5000	112	5000	112	5000	112
5000	113	5000	113	5000	113	5000	113	5000	113
5000	114	5000	114	5000	114	5000	114	5000	114
5000	115	5000	115	5000	115	5000	115	5000	115
5000	116	5000	116	5000	116	5000	116	5000	116
5000	117	5000	117	5000	117	5000	117	5000	117
5000	118	5000	118	5000	118	5000	118	5000	118
5000	119	5000	119	5000	119	5000	119	5000	119
5000	120	5000	120	5000	120	5000	120	5000	120
5000	121	5000	121	5000	121	5000	121	5000	121
5000	122	5000	122	5000	122	5000	122	5000	122
5000	123	5000	123	5000	123	5000	123	5000	123
5000	124	5000	124	50					

## Die Dienstpflicht des Spargroschens.

Von Dr. Oskar S. Nordmeyer.

Wir sind heute eine Gemeinschaft von Menschen mit sorgenvollen Gesichtern. Sorgen erfüllen den Familienvater, wie er das schwankende Schiffslein der Seinen ohne Rot und allzu schwere Entbehrung durch diese bittere Zeit hindurch bringt. Sorgen erfüllen den Leiter der Fabrik, wie er angesichts der geschwundenen Absatzmöglichkeiten und der hohen Kosten den Organismus seiner Produktion aufrecht erhält.

Sorgen sind ein böser Gast. Sie stechen und quälen und schaffen eine Atmosphäre der überreizten Nerven. Sie drohen jede Lebensfreude und jedes frohe Vorwärtshin zu erstickern. Das Schlimmste an einem Ansturm von Sorgen aber ist es, daß sie den Menschen kurzfristig werden lassen: wer kaum weiß, wie er über das Heute hinwegkommen soll, der besorgt oft nicht mehr die Kraft, um an das Morgen zu denken.

Zieht nicht angesichts unseres heutigen Kulturstandes geradezu etwas Nades darin, wenn in dem Schicksal eines ganzen Volkes immer nur von dem Jetzt die Rede ist, wenn alles und jedes immer nur an den Augenblick denken, und das Wohl und Wehe der Zukunft dem blinden Zufall überlassen bleibt? Ganze Schlachten werden darüber geschlagen, ob eine neue Steuer so oder so gestaffelt werden soll. Ungeheure Energiemengen verpuffen über die Frage, wie eine dem kurzlebigen Augenblick dienende, sonst aber fast gleichgültige Maßnahme noch in ihren letzten Einzelheiten ausgeführt werden soll. Wer aber hat Auge und Ohr dafür, wie es in zwanzig, in dreißig, in fünfzig Jahren um den Wohlstand des deutschen Volkes bestellt sein wird?

Man versteht jene, die über das verzweifelte Jetzt den Gedanken an das Später mit einer matten Geste beiseite schieben wollen. Man versteht es als eine Folgeerscheinung des allgemeinen Erschöpfungszustandes. Falsch aber sind die Gründe, die dann leicht zur Rechtfertigung dieser kurzfristigen Vogelstrauch-Politik herangezogen werden. Wir müssen heute erst für uns selbst sorgen, dort man so sagen, das Wohl oder Wehe einer späteren Zeit oder einer späteren Generation kann uns jetzt nicht kümmern. Aber wie es um den künftigen Wohlstand unseres Volkes bestellt ist, das ist eben, genau genommen, eine Angelegenheit der Gegenwart. Es ist nicht mehr und nicht weniger als die Ernte dessen, was wir heute säen.

In seinem Innern sagt sich ja auch ein jeder, daß der Wohlstand, den seine Kinder einmal in ihren reifen Jahren haben werden, nicht späterhin einfach aus der Erde gestampft werden kann. Darüber hinaus haben wir den Willen in uns, eines Tages ganz aus dieser Misere heraus zu sein, die uns jetzt umgibt. So fühlen wir, daß wir trotz aller Gegenwartsnot die Pflicht haben, an dem künftigen Wohlstand unseres Volkes mitzuarbeiten.

Wenn man einst, als wir noch die Freiheit hatten, für die künftige Verteidigung unseres Landes noch unserem eigenen Gutdünken zu sorgen, es dem Einzelnen überlassen hätte, sich aus eigenem Entschluß und aus der eigenen, jedesmal neu entstehenden Willensinitiative heraus im Schießen, Bajonettschützen und allen anderen Künsten des Kriegshandwerks zu üben, so wären wir in einem späteren Notfall so gut wie gar nicht gerüstet gewesen. Ueber die Sorgen des Tages und des Berufes hätte es in militärischen Dingen seiner zu mehr als zum Disziplinarismus gebracht. Hier hat die allgemeine Dienstpflicht einem einheitlichen Willen auch die straffe, einheitliche Durchsicherung zu geben gewollt.

So muß auch die finanzielle Vorsorge für das spätere Wohlergehen unseres Volkes einer einheitlichen Idee unterstellt sein, wenn wir aus einer — bei der Not der Zeit zwar verständlichen, für späterhin aber doppelt folgenschweren — Latenlosigkeit herauskommen wollen. Wir brauchen eine Dienstpflicht des Spargroschens. Ein Weg muß sein, der — fast einem Exorzieren gleichend — den auf einen künftigen Wohlstand abzielenden Sparwillen unserer Familienväter in fortwährender Kraft über das Sorgenmeer der Gegenwart heraus hebt und ihn einmünden läßt in eine weitsehende gelebte Bahn.

In der Vorsorge für die Landesverteidigung war es einst eine klare Rechnung: wenn jeder brauchbare Mann einmal einer planmäßigen militärischen Ausbildung unterworfen war, so wird zehn, fünfzehn oder zwanzig Jahre später naturnotwendigerweise eine Armee von Millionen militärisch durchgebildeten Menschen zur Verfügung stehen. Diese Rechnung hatte etwas Automatisches, etwas Zwangsläufiges. War das System einmal geschaffen, so arbeitete es von allein und für die Zukunft. So muß auch die materielle Vorsorge für den künftigen Wohlstand der Einzelnen und des Volksganzen einer einheitlichen zielstrebigen Idee unterstellt sein und sich durch die feste Bindung an einen Plan in gleichbleibender Intensität auswirken können.

Auch der intensivste Sparsinn wird es nur in den seltensten Fällen zur Durchhaltung eines umfassenden Sparprogramms bringen können, wenn die Durchführung des Programms aus einer Kette von immer neu erforderlich wer-

enden Einzelschlüssen besteht. Das Sorgenmeer einer besonders schweren Zeitperiode unterwühlt und beschüttet wahllos die Kraft, die erforderlich wäre, um aus eigener Selbstüberwindung heraus in immer wieder neu geschaffenen Entschlüssen über die Räte und Widerstände des Jetzt der Vorsorge für das Später genügend Raum zu geben. Es bleibt bei den Vorzügen, wenn nicht der Einzelne für sein Zukunftsprogramm ein System erwählt, bei dem, wie beispielsweise bei der Lebensversicherung, die Bausteine für die Durchführung des Programms in planmäßiger und regelmäßiger Folge in der Form von vierteljährlichen oder monatlichen Beiträgen angefordert werden. Diese Planmäßigkeit verleiht dem Spargroschen erst das Systematische, das ihn zielbewußt in den Dienst des zukünftigen Wohlstandes des Einzelnen wie der Allgemeinheit stellt. Diese Planmäßigkeit macht den Spargroschen des Einzelnen zum fruchtbarsten Aufbaumoment und zum erklärten Helfer der zukünftigen Volkswohlfahrt.

Das Automatische und Zwangsläufige bei dieser Dienstpflicht des Spargroschens aber besteht darüber hinaus in der

Tatsache, daß die kommende Generation ja Erbe der heute lebenden ist. Vor den Zeitpunkt, zu dem sich zeigen wird, ob wir wieder ein Volk mit weniger Sorgen und ein Volk allgemeinen Wohlstandes sein werden, ist nach dem natürlichen Ablauf der Dinge der Tod unserer jetzt lebenden Generation geschaltet. Wird in der Todesstunde eines jeden Menschen automatisch ein bestimmtes Kapital fällig, so ist damit zwangsläufig der Mechanismus geschaffen, der den Wohlstand der nächsten Generation nach sich zieht.

Einst konnten jene, die ihrer Dienstpflicht in unserer großen Heere genügt, das befriedigende Bewußtsein in sich tragen, unter Aufopferung ihrer eigenen Augenblicksinteressen der Allgemeinheit gedient zu haben. So können auch jene, die heute aus der überall so engen, knappen und lärglich bemessenen Situation heraus in systematischer Folge ihren Spargroschen freimachen, das erhebende Bewußtsein in sich tragen, daß sie in Aufopferung und Selbstnacht trotz der erdrückenden Not der Zeit für das Wohl ihrer Kinder sorgen und damit zugleich für das künftige Wohl unseres Volksganzen.

## Der Prediger von Wichita.

Von Georg Wagener.

Ein Mann ging ziellos durch die Straßen von Wichita (Kansas). Der eine oder andere Fußgänger sah ihm nach, wie er die Straße müde schleppte: „Arbeitslos, müde, verzweifelt!“ Das Mitleid legte sich wohl für einen Augenblick bestimmend um die Brust der Leute, und dann glaubten sie, ihren moralischen Verpflichtungen gegenüber einem Mitmenschen in Not nachgekommen zu sein.

Der Mann blieb vor einem Geschäftsbau stehen, trat zögernd ein. Stieg die Treppe hinauf, stand vor einer Tür. „Hawkins, Erdöl“, las er auf der Wappenstein. „Hawkins, Erdöl“, las er auf der Wappenstein. „Hawkins, Erdöl“, las er auf der Wappenstein. „Hawkins, Erdöl“, las er auf der Wappenstein.

Da wandte sich der Mann plötzlich und lief wie ein Gehefter die Treppe hinunter. „Ich kann es doch nicht!“ Jemand zwischen Bauplätzen endete sein zielloses Weg. Er sah niemand. Er zog die Pistole langsam aus der Tasche und setzte die Mündung an die Schläfe. Der Finger krümmte sich um den Abzug und — streckte sich wieder. Die Hand fiel schlaff herab. „Nein, ich darf es nicht.“ Er wandte sich und ging und ging...

Stunden später stand der Mann wieder vor der Tür: „Hawkins, Erdöl.“ Es mußte sein! Er trat ein.

Hinter dem Schreibtisch sah ein Mann zu ihm auf: „Was wollen Sie?“ — „Geld! 5000 Dollar!“ Die Pistole fuhr aus der Tasche. „Ja, muß es haben. Ich erschieße Sie sonst!“

Der Mann hinter dem Schreibtisch stand langsam auf und vergard die Hände in die Taschen: „Das werden Sie nicht. Mann, wollen Sie Ihr Gewissen mit einem Mord belasten? Ja, sehe es, Sie haben schwer genug an Ihrem Schicksal zu tragen. Sie sind verzweifelt. Ich kenne Sie. Sie waren früher Baptistenprediger hier. Wehen Sie! Ich werde Sie nicht anzeigen.“

Der Verzweifelte sah aus dem Zimmer. Er rannte fast mit einem Mann zusammen, der eben eintraten wollte. Dann hefte er die Treppe hinunter.

Er war vielleicht eine halbe Stunde gelaufen, als er plötzlich vor einer Kirche stand. Er trat ein, die Waffe noch in der Tasche, sah einen Beichtstuhl. Was kümmerte es ihn im Augenblick, daß er Baptist war und einer anderen Religionsgemeinschaft angehörte? Es rief ihn, einem Menschen sein Herz auszusprechen, und er presste seinen Mund an das Gitter: „Ich habe...“

Er beichtete lange. Und als er wieder vor der Tür stand, sang ihm das letzte Wort des Unbekannten drinnen im Beichtstuhl in den Ohren: „Bitte um Verzeihung, daß Dir auch verziehen werde!“

Deshalb suchte er den nächsten öffentlichen Fernsprecher auf. Er rief Hawkins an: „Verzeihen Sie mir, daß ich Sie belästigen wollte!“ — „Vergessen!“ sagte der Delmann und hörte, daß der andere schon wieder den Hörer angelegt hatte.

„Wohin jetzt?“ Der Baptist mußte keine Antwort. Wahllos schlug er irgend einen Weg ein.

Plötzlich legte sich eine Hand auf seine Schulter: „Sie sind verhaftet!“ Der Mann, den er vorher bei der Flucht fast umgerannt hatte, Hawkins' Geschäftspartner, war ihm gefolgt, ohne dem Delmann etwas davon zu sagen, und ein Schutzmann kam gerade rechtzeitig des Weges, um den Attentäter festzunehmen. Widerstandslos ging er mit zur Wache.

Vor dem Untersuchungsrichter erzählte er: Factes hieß er. Nach der Entlassung aus dem Seminar war er vier Jahre lang Baptistenprediger gewesen, hatte geheiratet. Doch eines Tages glaubte er, für die Kanzel nicht geeignet zu sein. Die Worte wollten sich nur schwer aneinander reihen, denn er durfte manchmal nicht sagen, was er wollte. Er war mit offenen, vielleicht mit zu weit aufgerissenen Augen durch diese Welt gegangen und hatte überall die Mängel dieser raschlebigen, oberflächlichen, nach Geld gierenden Zeit erkannt: „Was würde der Heiland sagen, wenn er in dieser Welt lebte, wenn er

sage, wie wenig Menschen heute seine Lehre verstehen?“ Mühte es nicht eine köstliche, große Aufgabe sein, diese Frage nach bestem Wissen und Vermögen zu beantworten, dazu beizutragen, daß die Menschheit wieder den richtigen Weg aus ihrem Egoismus, aus ihrer Gleichgültigkeit fand?

Er wollte sich die Aufgabe stellen. Er gab sein Amt auf, um nicht mit seinem Gewissen in Konflikt zu geraten, und nahm eine Stellung als Buchhalter an, um für seinen und seiner Frau Unterhalt sorgen zu können. In den Nächten schrieb er an seinem Werk: „Christus im zwanzigsten Jahrhundert“, sollte es heißen.

Ein Kind stellte sich ein. Es wurde mit freudigem Dank begrüßt: „Kinder bringen Steine ins Haus!“ Kinder bringen auch Sorgen. Das magere Einkommen reichte kaum für zwei, geschweige für drei.

Entmutigung trat hinzu: „Kann ich die gewaltige Materie auch beherrschen, das Buch vollenden, wie ich es mir vornahm?“ Manches Mal sollte das nur langsam wachsende Manuskript in Fetzen zerfallen werden, weil Factes sich der Aufgabe nicht gewachsen glaubte. Dann legte sich plötzlich eine Frauenhand auf seine Finger: „Verzeih es nicht! Führe die Aufgabe zu Ende! Noch kein Mensch hat es bisher unternommen, der Welt zu zeigen, wie Christi Lehre in unserer Zeit des Kinos, der Radios, der Dyonastie, des Geldhungers, der roten Maschine, der Korruption und des Schnapschmuggels ausgeführt werden soll. Glaubst Du nicht, daß Tausende sich danach sehnen, einen Weg gewiesen zu erhalten?“ Die Frau war sein guter Geist, und er beendete sein Buch.

Er schickte das Manuskript voller Hoffnung an einen Verleger. Doch gleichzeitig schämte er sich ein wenig, daß er, der den Geldgott bekämpfte, sich auch materiellen Erfolg von seinem Werk versprach. Aber ohne Geld gab es ja kein Brot.

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Der Verleger wollte das Buch wohl drucken, verlangte aber, daß der Verfasser sich an den Unkosten beteiligte.

Factes besaß fast nichts. Er versuchte, durch Beiträge Mittel zu sammeln. Das erste Mal lauschten ihm vier Zuhörer. Wer wollte denn die Ansichten eines Unbekannten wissen? Die anderen Vorlesungen brachten nicht mehr Erfolg, sondern verschlangen noch das Allerletzte, was Factes besaß.

Dann verlor er auch noch seine Stellung, und er stand vor dem Nichts. Und beim Verleger lag kein fertiges Werk.

Sollte alles umsonst gewesen sein, Dörben, Mühen, Ringen mit der Materie? Sollte es das Schicksal, daß keiner der Suchenden den Ausweg aus der Gewissensnot fand?

Er konnte es nicht glauben, und die Verzweiflung gab ihm den Gedanken ein, sich mit Gewalt zu nehmen, was das Schicksal ihm nicht freiwillig gab. Fünfhundert Dollar! Dann konnte sein Werk gedruckt werden.

Das Geld wollte er von einem derjenigen nehmen, die es nicht brauchten, die seiner Ansicht nach feilenlose Egoisten waren. So fuhr er, nachdem er sich mit einer Kollage von seiner Frau verabschiedet hatte, aus dem kleinen Nest, wohin ihn das Schicksal verschlagen, nach Wichita. „Und das ist das Ende!“

Es kam anders, als der Verhaftete dachte. Seine Frau, telephonisch benachrichtigt, suchte ihn im Gefängnis auf. Er fürchtete sich vor der Zusammenkunft mit ihr. Sie trat nur den Arm um seine Schulter und sagte: „Ich verstehe Deine Tat und halte sie für...“

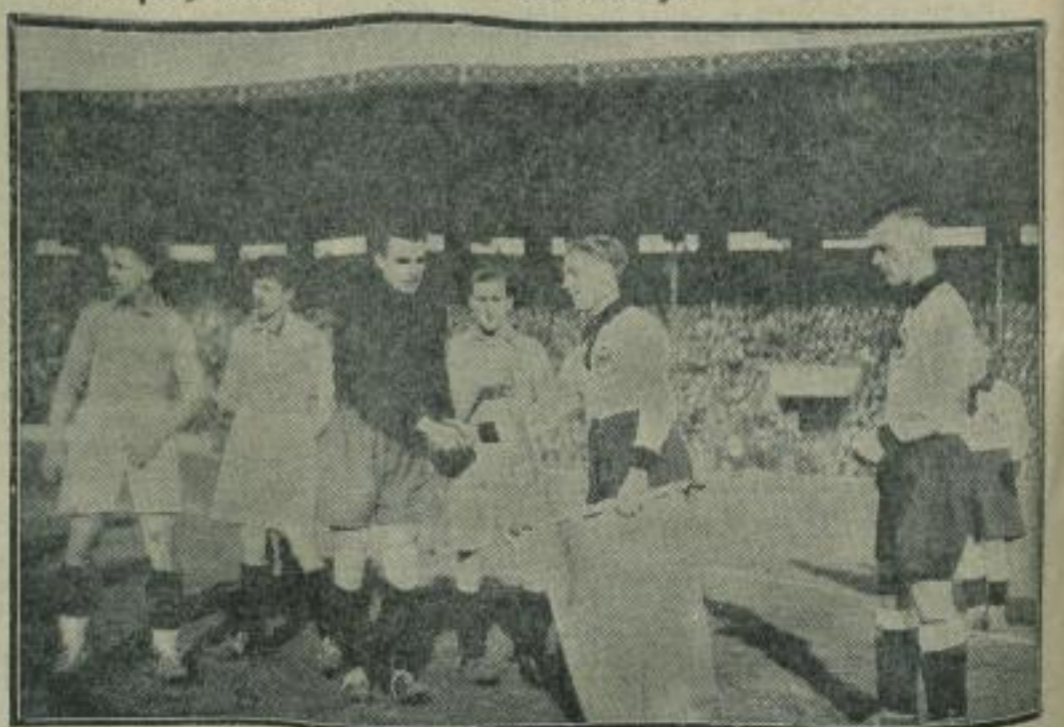
Und dann erschien der Delmann Hawkins, der eigentlich zu den „geldgierigen Egoisten“ gehören mußte, vor dem Untersuchungsrichter: „Ich weigere mich, Strafanzeige gegen Factes zu stellen.“ Dann meinte er nebenbei zu seinem Mitläufer: „Man wird Sie ja entlassen müssen. Dann sprechen wir darüber, wie es sich machen läßt, daß Sie mir nicht wieder die Pistole auf die Brust zu setzen brauchen. Außerdem sorgen wir auch dafür, daß Ihr Buch gedruckt werden kann.“

Anscheinend gehörte er nicht zu denen, die Christi Lehre nicht mehr verstehen.

## Vom Fußball-Länderkampf Deutschland-Frankreich.



Eine für Deutschland gefährliche Situation, die aber durch Köpfen gerettet werden kann.



Nach Halbzeit überreichte der französische Spielführer seinem deutschen Kollegen die französische Trikolore.